

Schwache Konjunkturdynamik in den Bundesländern

Frühjahr 2023

**Anja Sebbesen, Julia Bachtrögler-Unger,
Anna Burton, Alexander Daminger,
Sabine Ehn-Fragner, Michael Klien**

Wissenschaftliche Assistenz: Elisabeth Arnold,
Maria Riegler, Birgit Schuster,
Michael Weingärtler

Schwache Konjunkturdynamik in den Bundesländern

Frühjahr 2023

Anja Sebbesen, Julia Bachtrögler-Unger, Anna Burton,
Alexander Daminger, Sabine Ehn-Fragner, Michael Klien

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Wissenschaftliche Assistenz: Elisabeth Arnold, Maria Riegler, Birgit Schuster,
Michael Weingärtler

Die Wirtschaft in den Bundesländern 1/2023
August 2023

Inhalt

Der anhaltende Druck auf die Verbraucherpreise kühlte die Konjunktur im Frühjahr 2023 weiter ab. Die regionalen Konjunkturindikatoren entwickelten sich zwar heterogen, insgesamt spiegelten sie aber die merkliche Stagnation der wirtschaftlichen Aktivität wider. Die regionalen Arbeitsmärkte zeigten nur mehr moderate Zuwächse in der Beschäftigung, und die Arbeitslosenzahlen entwickelten sich weniger günstig als zuvor.

E-Mail: anja.sebbesen@wifo.ac.at, julia.bachtroegler-unger@wifo.ac.at, anna.burton@wifo.ac.at,
alexander.daminger@wifo.ac.at, sabine.ehn-fragner@wifo.ac.at, michael.klien@wifo.ac.at

2023/1/SR/2308

© 2023 Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Medieninhaber (Verleger), Hersteller: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung
1030 Wien, Arsenal, Objekt 20 | Tel. (43 1) 798 26 01-0 | <https://www.wifo.ac.at>
Verlags- und Herstellungsort: Wien

Kostenloser Download: <https://www.wifo.ac.at/wwa/pubid/71057>

Die Wirtschaft in den Bundesländern

Schwache Konjunkturdynamik in den Bundesländern

Frühjahr 2023

Inhaltsverzeichnis

Kurzzusammenfassung	1
1. Konjunkturübersicht	3
1.1 Die Konjunkturentwicklung in Österreich	3
1.2 Regionale Konjunkturindikatoren	5
2. Herstellung von Waren	9
2.1 Abkühlung der Industriekonjunktur seit Jahresbeginn; Mangel an Nachfrage als größtes Produktionshemmnis	9
3. Bauwirtschaft	17
3.1 Schwächephase setzt sich auch zu Jahresbeginn 2023 fort	17
4. Tourismus	22
4.1 Wintertourismus 2022/23 deutlich wiedererstartet, neuer Nächtigungshöchstwert für Sommersaison erwartet	22
4.2 Touristischer Arbeitsmarkt im II. Quartal 2023: Beschäftigung im touristischen Arbeitsmarkt bleibt robust	30
5. Arbeitsmarkt	34
5.1 Rückläufige Beschäftigungsdynamik auf breiter sektoraler Basis	34
5.2 Weiterhin Rückgang in der Zahl der Beschäftigten mit österreichischer Staatsbürgerschaft mit der Ausnahme von Wien	37
5.3 Stellenandrang: Merkliche Arbeitskräfteknappheit in Oberösterreich und Salzburg	38
5.4 Anstieg der Teilzeitquote geringer als in den Vorquartalen	39
5.5 Arbeitslosigkeit stieg im II. Quartal erstmals wieder an	41
Literaturverzeichnis	44
Glossar	45
Datenanhang	48

Die Wirtschaft in den Bundesländern

Schwache Konjunkturdynamik in den Bundesländern

Frühjahr 2023

Kurzzusammenfassung

Vor dem Hintergrund verschärfter Lieferengpässe, dem russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine und den resultierenden Preisanstiegen begann Mitte 2022 die Abschwächung der Wachstumsdynamik. Im ersten Halbjahr 2023 tritt die österreichische Volkswirtschaft nun in eine Nullwachstumsphase ein. Der Druck auf die Verbraucherpreise wird laut WIFO-Schätzungen im laufenden Jahr trotzdem bestehen bleiben und sich erst 2024 wieder entspannen. Rückgänge in den Wachstumsraten waren im Frühjahr 2023 auf breiter sektoraler Basis verortet. Ausgehend von starken Zuwächsen bei den Dienstleistungen in den vorhergehenden Quartalen, wiesen diese im I. Quartal 2023 zwar noch positive Wachstumsraten auf, der produzierende Bereich stagnierte aber bereits, die Bauinvestitionen nahmen weiter ab. Trotz regionaler Unterschiede war die nachlassende wirtschaftliche Dynamik in fast allen Bundesländern erkennbar. Die Stagnation schlug sich auch auf die regionalen Arbeitsmärkte nieder. So verzeichneten die Steiermark und Salzburg erstmals seit Beginn 2021 im I. Quartal 2023 wieder Zunahmen der Arbeitslosenzahlen. Nur der Tourismus war in allen Regionen noch deutlich von positiven Aufholeffekten nach der COVID-19-Pandemie geprägt.

1. Konjunkturübersicht

1.1 Die Konjunkturentwicklung in Österreich

Nach der raschen Erholung von der COVID-19-Krise im Jahr 2021, kam es 2022 insbesondere mit dem russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine und den resultierenden Lieferengpässen zu hoher Unsicherheit und heftigen Preisanstiegen. Das dynamische Wachstum im ersten Halbjahr 2022 kam Mitte 2022 zum Erliegen. Diese Stagnation verschärft sich im Jahr 2023.

Das Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts betrug über den gesamten Zeitraum 2022 zwar noch satte 4,9%, reduzierte sich laut WIFO-Schnellschätzung vom Juli 2023 (Bilek-Steindl & Bierbaumer, 2023) im I. Quartal des laufenden Jahres aber auf lediglich +1,8% und wird im II. Quartal mit –0,3% sogar im leicht negativen Bereich erwartet. Über das gesamte Jahr 2023 wird das Wachstum laut WIFO-Konjunkturprognose vom Juni 2023 (Glocker & Scheiblecker, 2023) bei 0,3% stagnieren.

Die Preisentwicklung wird voraussichtlich nur langsam auf die Abkühlung der Konjunktur reagieren. Somit ist nach dem starken Anstieg der Verbraucherpreise von +8,6% im Jahr 2022, mit einem anhaltenden Preiswachstum von +7,5% im Jahr 2023 zu rechnen. 2024 sollte sich die Preisdynamik laut WIFO-Schätzungen letztlich entspannen (+3,8%), und die Entwicklung des realen Bruttoinlandsprodukts wieder langsam in Schwung kommen (+1,4%).

Übersicht 1.1: Hauptergebnisse der Konjunkturprognose (Juni 2023)

	2019	2020	2021	2022	2023	2024
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Bruttoinlandsprodukt, real	+1,5	–6,5	+4,6	+4,9	+0,3	+1,4
Herstellung von Waren, real	+1,0	–5,8	+9,5	+4,0	–2,0	+0,8
Handel, real	+3,0	–5,9	+3,7	+2,3	+1,2	+2,0
Private Konsumausgaben ¹⁾ , real	+0,5	–8,0	+3,6	+4,8	+0,9	+1,8
Bruttoanlageninvestitionen, real	+4,5	–5,3	+8,7	+0,3	–0,6	+0,8
Ausrüstungen ²⁾	+5,3	–7,0	+11,3	+1,9	–0,1	+3,2
Bauten	+3,6	–3,4	+5,8	–1,4	–1,2	–1,8
Exporte real	+4,0	–10,7	+9,6	+12,6	+2,4	+3,1
Warenexporte	+3,5	–7,3	+12,9	+8,7	+0,8	+3,0
Importe real	+2,1	–9,2	+13,7	+7,6	+2,4	+2,9
Warenimporte	+0,3	–6,2	+14,2	+4,0	+0,5	+2,8
Verbraucherpreise	+1,5	+1,4	+2,8	+8,6	+7,5	+3,8
Arbeitslosenquote						
In % der Erwerbspersonen (Eurostat) ³⁾	4,8	6,0	6,2	4,8	4,9	4,7
In % der unselbst. Erwerbspersonen ⁴⁾	7,4	9,9	8,0	6,3	6,4	6,1
Unselbständig aktiv Beschäftigte ⁵⁾	+1,6	–2,0	+2,5	+3,0	+1,0	+1,0
Treibhausgasemissionen ⁶⁾	+1,4	–7,6	+4,9	–4,9	–1,4	–0,1
Mio. t CO ₂ -Äquivalent	79,99	73,91	77,53	73,73	72,72	72,67

Q: WIFO, Arbeitsmarktservice, Dachverband der Sozialversicherungsträger, EZB, OeNB, Statistik Austria, Umweltbundesamt. – 2023 und 2024: Prognose. – ¹⁾ Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck – ²⁾ Einschl. militärischer Waffensysteme und sonstiger Anlagen. – ³⁾ Labour Force Survey. – ⁴⁾ Arbeitslose laut AMS. – ⁵⁾ Ohne Personen in aufrechtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten. – ⁶⁾ Ab 2022 Prognose.

Der Rückgang des Wachstumsdynamik war im I. Quartal 2023 fast über alle Wirtschaftsbereiche verortet. Ausgehend vom starken Wachstum in den vorherigen Quartalen, verzeichneten einige Dienstleistungsbereiche trotzdem noch deutlich positive Wachstumsraten, während der produzierende Bereich bereits stagnierte. Im II. Quartal 2023 dürfte laut WIFO-Schnellschätzung die ungünstige Entwicklung ebenfalls in den anderen Bereichen angekommen sein. Vor dem Hintergrund einer strafferen Geldpolitik und veränderten rechtlichen Rahmenbedingungen bei Kreditaufnahme in Österreich (Kreditinstitute-Immobilienfinanzierungsmaßnahmen-Verordnung – KIM-V), stagnierten im ersten Halbjahr 2023 auch die gesamten Bruttoanlageinvestitionen (I. Quartal: +0,1%; II. Quartal: –0,3%) und die realen Bauinvestitionen entwickeln sich mit –0,9% bzw. –2,9% in den ersten beiden Quartalen weiter rückläufig.

Übersicht 1.2: WIFO-Schnellschätzung zur vierteljährlichen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (ESVG 2010)

	2021		2022				2023	
	III.Qu.	IV.Qu.	I.Qu.	II.Qu.	III.Qu.	IV.Qu.	I.Qu.	II.Qu.
	Veränderung gegen das Vorjahr in %, real ¹⁾							
Verwendung des Bruttoinlandsproduktes								
Konsumausgaben								
Private Haushalte ²⁾	+ 6,7	+ 7,0	+ 13,2	+ 8,3	– 1,1	+ 0,3	– 2,2	– 3,2
Staat	+ 9,4	+ 7,9	+ 6,6	+ 2,5	+ 1,4	+ 4,2	+ 1,2	+ 1,3
Bruttoanlageinvestitionen	+ 3,9	+ 4,1	+ 0,7	– 3,5	+ 0,7	+ 3,8	+ 0,1	– 0,3
Exporte	+ 12,4	+ 14,1	+ 19,3	+ 13,6	+ 11,8	+ 8,1	+ 7,1	+ 3,3
Importe	+ 15,5	+ 14,7	+ 13,2	+ 7,9	+ 7,4	+ 3,3	+ 2,9	+ 1,6
Bruttoinlandsprodukt	+ 5,3	+ 6,3	+ 8,7	+ 6,3	+ 2,1	+ 2,9	+ 1,8	– 0,3
Bruttoinlandsprodukt nach Wirtschaftsbereichen								
Produzierender Bereich ³⁾	+ 5,3	+ 6,0	+ 5,6	+ 5,7	+ 3,7	+ 2,4	+ 0,4	– 1,0
Herstellung von Waren	+ 6,9	+ 5,3	+ 5,1	+ 5,1	+ 2,4	+ 3,3	+ 0,2	– 1,3
Bauwesen	+ 1,3	+ 0,1	+ 2,3	+ 2,1	+ 1,4	+ 2,0	+ 1,5	– 1,5
Handel, Kfz; Verkehr; Beherbergung und Gastronomie	+ 3,7	+ 13,6	+ 29,5	+ 14,9	+ 1,6	+ 6,8	+ 3,0	– 1,4
Information und Kommunikation	+ 6,3	+ 4,9	+ 5,6	+ 5,4	+ 6,6	+ 5,0	+ 4,3	+ 2,4
Kredit- und Versicherungswesen	+ 2,9	+ 3,1	+ 2,5	+ 0,7	– 1,3	– 2,2	– 0,8	– 0,2
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 1,3	+ 1,7	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,0	+ 1,0	+ 1,2
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen ⁴⁾	+ 9,1	+ 3,1	+ 7,6	+ 7,3	+ 4,0	+ 5,1	+ 4,4	+ 0,3
Öffentliche Verwaltung ⁵⁾	+ 7,0	+ 6,2	+ 3,1	+ 1,7	+ 2,0	+ 1,4	+ 2,4	+ 1,7
Sonstige Dienstleistungen ⁶⁾	– 0,9	+ 3,0	+ 13,0	+ 7,0	– 0,4	+ 10,8	+ 3,8	+ 2,3

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Gemäß Eurostat-Vorgabe, saison- und arbeitstagsbereinigt. – ²⁾ Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – ³⁾ Bergbau, Herstellung von Waren, Energie- und Wasserversorgung. – ⁴⁾ Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (ÖNACE M und N). – ⁵⁾ Einschl. Sozialversicherung, Verteidigung, Erziehung, Unterricht, Gesundheits- und Sozialwesen (ÖNACE O bis Q). – ⁶⁾ Einschl. Kunst, Unterhaltung und Erholung, persönliche Dienstleistungen, private Haushalte (ÖNACE R bis U).

Auf den regionalen Arbeitsmärkten zeichnete sich im Verlauf des Frühjahrs 2023 ebenfalls die Eintrübung der Konjunktur ab. Das Beschäftigungswachstum war zwar noch in allen Bundesländern positiv, verlor aber an Dynamik. Während die Zahl der Arbeitslosen im Vorquartal noch in allen Bundesländern zurück ging (Österreich –8,8% IV. Quartal 2022), stieg sie in der Steiermark (+0,9%) und in Salzburg (+1,3%) erstmalig seit Beginn 2021 wieder an.

1.2 Regionale Konjunkturindikatoren

Die regionale Betrachtung zeigt im I. Quartal 2023 zwar ein heterogenes Bild, die nachlassende Dynamik der wirtschaftlichen Aktivität ist aber auch hier weitgehend ersichtlich. So verzeichnen sowohl der Bau als auch die Sachgüterproduktion in den meisten Bundesländern geringeres Wachstum als in den beiden Vorquartalen. Auch die Arbeitslosenzahlen entwickelten sich im Frühjahr 2023 über alle Länder hinweg weniger erfreulich als zuvor. Nur der Tourismus ist im Berichtsquartal in allen Bundesländern noch von postpandemischen Aufholeffekten geprägt.

Im Ländervergleich stieg die abgesetzte Sachgüterproduktion in **Wien** im Frühjahr 2023 mit +4,1% weniger an als in Gesamtösterreich (+7,9%). Diese Differenz ist aber möglicherweise auch Unterschieden in der Preisentwicklung geschuldet: Das reale Wachstum der gesamten Produktion (inklusive Veränderung der Lagerbestände) lag in der Bundeshauptstadt 3,2 Prozentpunkte über dem bundesweiten Trend. Besonders schwach entwickelte sich in Wien die Bauwirtschaft, wo als einziges Bundesland sogar ein negatives nominelles Wachstum (–1,1%) verzeichnet wurde. Da sich die Baupreise in allen Bundesländern zumindest im zweistelligen Bereich beschleunigten, ist davon auszugehen, dass der Rückgang der realen Bauproduktion noch deutlich drastischer ausfiel. Indes war der Wiener Tourismus weiterhin vom Aufholprozess nach der COVID-19-Pandemie geprägt. Die Nächtigungen hatten bundesweit zwar mit Abstand die kräftigste Dynamik (+107,2%), im Vergleich zum Vorkrisenniveau lag die Bundeshauptstadt mit –9,0% aber noch am weitesten zurück (Österreich –5,4%). Die Arbeitsmarktindikatoren zeigen, wie in Gesamtösterreich, eine geringere Dynamik als in den Vorquartalen, wobei sich sowohl die Beschäftigung (+2,3%) als auch die Arbeitslosigkeit (–4,1%) in Wien trotzdem etwas dynamischer entwickelten als der österreichische Durchschnitt.

In **Niederösterreich** entwickelte sich die abgesetzte Sachgüterproduktion im Frühjahr 2023 zaghafter als der bundesweite Durchschnitt (+5,5%; Österreich: +7,9%), die Zuwächse bei der Bauproduktion lagen etwas darüber (+9,7%; Österreich: +8,4%). Die Nächtigungen verliefen mit +29,4% ähnlich dynamisch wie in Österreich, konnten aber wie in allen anderen Bundesländern das Vorkrisenniveau nicht erreichen. Ähnlich zum Vorquartal entwickelte sich die unselbständige Beschäftigung nur mäßig (+1,3%; Österreich: +1,7%), währenddessen sich die Arbeitslosigkeit österreichweit am stärksten reduzierte (–6,7%; Österreich: –3,0%).

Das **Burgenland** verzeichnete im Frühjahr 2023 besonders kräftige Zuwächse in der Sachgütererzeugung. So legte der Produktionswert mit +15,7% überdurchschnittlich zu (Österreich: +7,9%). Das Bauwesen hingegen entwickelte sich verhaltener als in Österreich, und wies ein recht geringes Wachstum von 3,5% auf. Der Anstieg der Nächtigungen viel im Vergleich zu den anderen Bundesländern mit +14,3% zwar am geringsten aus, die Differenz zum Vorkrisenniveau von –4,0% war dem österreichischen Durchschnitt (–5,4%) jedoch relativ ähnlich. Auch die mäßige Entwicklung der unselbständig Beschäftigten verlief entsprechend dem bundesweiten Trend

(+1,6%; Österreich: +1,7%). Die Zahl der Arbeitslosen reduzierte sich im Burgenland allerdings kaum (-0,5%).

Übersicht 1.3: Regionale Konjunkturindikatoren im I. Quartal 2023

	Sachgütererzeugung Abgesetzte Produktion, nominell ¹⁾	Produktionsindex, real ²⁾	Bauwesen Abgesetzte Produktion, nominell ¹⁾³⁾	Tourismus Übernachtungen	Unselbständig Beschäftigte Unternehmensnahe Dienstleistungen ⁴⁾	Dienstleistungen insgesamt	Wirtschaft insgesamt ⁵⁾	Arbeitslose
	Veränderung gegen das Vorjahr in %							
Österreich	+ 7,9	+ 1,5	+ 8,4	+ 27,0	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,7	- 3,0
Wien	+ 4,1	+ 4,7	- 1,1	+ 107,2	+ 3,1	+ 2,4	+ 2,3	- 4,1
Niederösterreich	+ 5,5	- 1,6	+ 9,7	+ 29,4	+ 2,2	+ 1,3	+ 1,3	- 6,7
Burgenland	+ 15,7	+ 7,0	+ 3,5	+ 14,3	+ 3,0	+ 1,9	+ 1,6	- 0,5
Steiermark	+ 10,2	+ 1,6	+ 17,4	+ 18,3	- 1,6	+ 0,6	+ 1,0	+ 0,9
Kärnten	+ 13,3	+ 12,8	+ 24,4	+ 32,5	+ 0,5	+ 0,6	+ 1,1	- 2,0
Oberösterreich	+ 6,7	+ 2,5	+ 8,7	+ 30,5	+ 0,3	+ 1,0	+ 1,4	- 0,2
Salzburg	+ 20,5	+ 10,0	+ 9,6	+ 27,0	+ 3,9	+ 2,7	+ 2,2	+ 1,3
Tirol	+ 5,0	+ 3,7	+ 9,8	+ 22,3	+ 2,9	+ 3,5	+ 3,0	- 4,8
Vorarlberg	+ 0,9	- 2,4	+ 1,4	+ 17,1	+ 1,0	+ 2,0	+ 1,4	- 1,8
	Veränderung gegen das Vorkrisenniveau (I. Quartal 2019) in %							
Österreich	+ 27,0	+ 7,2	+ 49,5	- 5,4	+ 10,7	+ 5,0	+ 5,1	- 14,3
Wien	+ 40,4	+ 15,0	+ 32,0	- 9,0	+ 14,3	+ 6,8	+ 6,5	- 11,8
Niederösterreich	+ 24,8	+ 2,2	+ 54,5	- 6,1	+ 12,8	+ 5,6	+ 5,6	- 22,2
Burgenland	+ 22,3	+ 4,4	+ 64,3	- 4,0	+ 15,7	+ 7,6	+ 7,6	- 12,7
Steiermark	+ 13,1	- 1,4	+ 56,1	- 2,0	+ 2,0	+ 3,1	+ 4,2	- 9,4
Kärnten	+ 45,5	+ 44,6	+ 50,5	- 3,6	+ 8,3	+ 2,8	+ 3,9	- 17,0
Oberösterreich	+ 26,6	+ 6,5	+ 54,0	- 3,8	+ 9,7	+ 4,6	+ 4,9	- 16,2
Salzburg	+ 55,9	+ 13,0	+ 54,1	- 2,8	+ 11,1	+ 3,9	+ 4,2	- 19,0
Tirol	+ 26,4	+ 8,0	+ 40,3	- 7,1	+ 8,7	+ 3,9	+ 4,0	- 10,3
Vorarlberg	+ 17,1	- 2,4	+ 71,1	- 6,2	+ 6,2	+ 3,8	+ 3,4	- 4,9

Q: Arbeitsmarktservice Österreich; Dachverband der Sozialversicherungsträger; Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ Konjunkturerhebung – Grundgesamtheit. – ²⁾ 2015=100 – ³⁾ Ab 2022: Fortschreibung der endgültigen Werte 2021 mit den Veränderungsdaten der vorläufigen Datenstände zum Zeitpunkt t und t-1. – ⁴⁾ Einschließlich Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie (J62), Informationsdienstleistungen (J63), Grundstücks- und Wohnungswesen (L68), Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung (M69), Führung von Unternehmen, Unternehmensberatung (M70), Architektur- und Ingenieurbüros (M71), Forschung und Entwicklung (M72), Werbung und Marktforschung (M73), Sonstige freiberufliche wissenschaftliche und technische Tätigkeit (M74), Veterinärwesen (M75), Vermietung von beweglichen Sachen (N77), Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften (N78), Reisebüros und Reiseveranstalter (N79), Wach- und Sicherheitsdienst sowie, Detekteien (N80), Gebäudebetreuung, Garten- und Landschaftsbau (N81), Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen für Unternehmen und Privatpersonen (N82). – ⁵⁾ Ohne Personen in aufrechter Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten.

Die für die **Steiermark** besonders bedeutende Sachgütererzeugung wuchs im I. Quartal 2023 mit +10,2% etwas stärker als in Österreich (+7,9%). Die Bauproduktion verlief ebenfalls dynamisch, und wies mit +17,4% im Bundesländervergleich die zweithöchste Wachstumsrate aus. Bei der Nächtigungsentwicklung wurden zwar im österreichischen Vergleich etwas geringere Zuwächse erzielt (+18,3%; Österreich: +27,0%), die Anzahl der Nächtigungen lag dafür aber nur mehr geringfügig hinter dem Vorkrisenniveau (-2,0%). Diesen positiven Entwicklungen stehen

weniger günstige Arbeitsmarktindikatoren gegenüber. Die unselbständige Beschäftigung in der Steiermark wuchs geringer als der österreichische Durchschnitt (+1,0%; Österreich: +1,7%), und reduzierte sich in den unternehmensnahen Dienstleistungen sogar um 1,6%. Nach rückläufiger Arbeitslosigkeit über die vorhergehenden acht Quartale, stieg die Arbeitslosigkeit in der Steiermark im Berichtsquartal erstmalig im Vergleich zum Vorjahr um +0,9% an.

Für das Bundesland **Kärnten** zeigen die regionalen Konjunkturindikatoren von Sachgütererzeugung, über Bauwesen zu Tourismus eine vergleichsweise starke Dynamik. So legte die Sachgüterproduktion deutlich kräftiger zu (+13,3%) als in gesamt Österreich (+7,9%). Im Bauwesen war die Ausweitung der Produktion mit 24,4% im Vergleich zu den anderen Bundesländern am stärksten. Obwohl die Differenz der Nüchtigungen zum Vorkrisenniveau geringer ist als der Bundesdurchschnitt, befindet sich Kärnten im I. Quartal 2023 bei der Nüchtigungsentwicklung im österreichischen Spitzenfeld. Der Blick auf den Kärntner Arbeitsmarkt zeigt hingegen ein anderes Bild: Die Zahl der unselbständig Beschäftigten nahm im Frühjahr mit +1,1% nur zaghaft zu (Österreich: +1,7%), begleitet von einem nur mäßigen Rückgang der Arbeitslosigkeit (-2,0%).

Das Bundesland **Oberösterreich** entwickelte sich im Frühjahr 2023 sehr ähnlich zum österreichischen Konjunkturpfad. Der Produktionswert der Sachgütererzeugung verzeichnete mit +6,7% eine ähnliche Wachstumsrate wie in Österreich (+7,9%), und auch bei den Zuwächsen vom Bauwesen gab es kaum einen Unterschied (+8,7%; Österreich: +8,4%). Die Entwicklung im Tourismus fiel mit einem Plus von 30,5% bei den Nüchtigungen ebenfalls ähnlich aus wie in Österreich (+27,0%). Die Beschäftigungsentwicklung zeigte mit +1,4% eine etwas verhaltene Dynamik als der österreichische Durchschnitt, und die Arbeitslosigkeit reduzierte sich kaum (-0,2%).

Die Sachgütererzeugung in **Salzburg** zeigte im Frühjahr 2023 wie bereits im Vorquartal österreichweit den dynamischsten Verlauf (+20,5%). Die Bauproduktion nahm im Vergleich zu Gesamtösterreich zwar etwas stärker zu (+9,6%), über die letzten vier Quartale ist aber ein deutlicher Abwärtstrend in der Dynamik der Salzburger Bauwirtschaft ersichtbar. Die Nüchtigungen verzeichneten mit +27,0% dieselbe jährliche Wachstumsrate wie in Österreich. Während in Salzburg eine überdurchschnittliche Ausweitung der Beschäftigung (+2,2%) im Berichtsquartal stattfand (Österreich: +1,7%), nahm die Entwicklung der Arbeitslosigkeit österreichweit den ungünstigsten Verlauf: Die Zahl der Arbeitslosen stieg im Vergleich zum Vorjahr um +1,3%.

Im Bundesland **Tirol** nahm die Sachgütererzeugung etwas zaghafter zu als der nationale Durchschnitt (+5,0%; Österreich: 7,9%). Ähnlich verlief es im Tourismus, der für Tirol von hoher Bedeutung ist. Die Zahl der Nüchtigungen stieg zwar beträchtlich (+22,3%), der Anstieg war trotzdem etwas geringer als im Großteil der anderen Bundesländer. Im Vergleich zum Vorkrisenniveau lagen die Nüchtigungen mit -7,1% noch deutlich zurück. Die Arbeitsmarktindikatoren entwickelten sich dynamisch: Die Ausweitung der unselbständig Beschäftigten war mit +3,0% in ganz Österreich am kräftigsten, ebenso reduzierte sich die Zahl der Arbeitslosen mit -4,8% im Bundesländervergleich am stärksten.

Die Konjunkturindikatoren für **Vorarlberg** zeigten im Frühjahr 2023 eine sehr verhaltene Dynamik der regionalen Wirtschaft. Dass sogar der nominelle Produktionswert der Sachgütererzeugung sich nahe dem Nullwachstum (+0,9%) entwickelte, deutet auf einen starken Rückgang der realen Sachgütererzeugung hin. Sowohl im Bauwesen als auch bei den Nüchtigungen wies Vorarlberg die zweitniedrigsten Wachstumsraten im österreichischen Vergleich auf (Bauwesen: +1,4%; Nüchtigungen: +17,1%). Die unselbständige Beschäftigung wuchs nur moderat (+1,4%;

Österreich: +1,7%) und die Rückgänge in der Zahl der Arbeitslosen waren etwas schwächer als im nationalen Durchschnitt (-1,8%; Österreich: -3,0%).

2. Herstellung von Waren

Dazu statistischer Anhang 1 bis 5

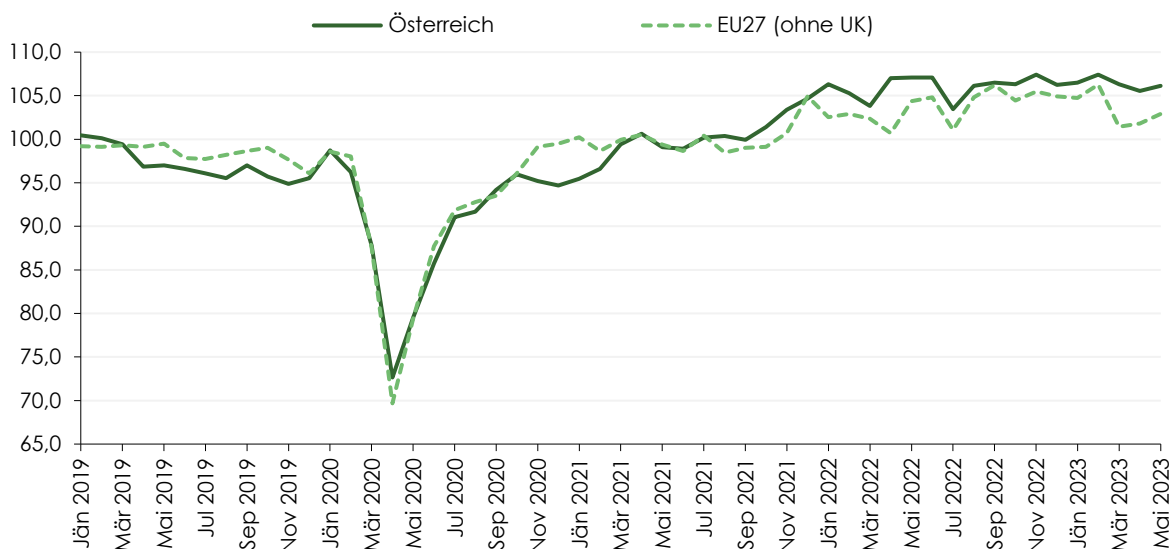
2.1 Abkühlung der Industriekonjunktur seit Jahresbeginn; Mangel an Nachfrage als größtes Produktionshemmnis

Die WIFO-Schnellschätzung vom April 2023 ging für das I. Quartal 2023 noch von einem Rückgang des Bruttoinlandsprodukts um 0,3% gegenüber dem Vorquartal aus, während allerdings die Industrie¹⁾ noch als leichte Stütze mit einem positiven Beitrag zum BIP (+0,1%) gesehen wurde. Dieses Verhältnis hat sich jedoch nach jetzigem Stand (Bilek-Steindl & Bierbaumer, 2023) umgedreht: Entgegen der Annahme vom Frühjahr 2023 wuchs das Bruttoinlandsprodukt nach aktueller Schnellschätzung im I. Quartal nun real noch leicht um 0,1% im Vergleich zum Vorquartal, während jedoch die Industrie mit -0,4% einen negativen BIP-Beitrag lieferte.

Dies zeigt sich auch deutlich in Abbildung 2.1: Seit Jahresbeginn ist hier für Österreich eine Stagnation oder ein leichter Rückgang zu erkennen, obschon die Entwicklung deutlich positiver verläuft als im Durchschnitt der EU27-Staaten. Diese Abkühlung der Industriekonjunktur spiegelt sich im Wesentlichen auch im WIFO-Konjunkturtest der Sachgütererzeugung (Abbildung 2.6) wider, auf den im weiteren Verlauf noch genauer eingegangen wird.

Abbildung 2.1: **Produktionsindizes zur Herstellung von Waren**

Ø 2021=100, saisonbereinigt



Q: Eurostat.

Die abgesetzte Produktion nahm österreichweit im I. Quartal trotzdem nominell noch recht stark mit knapp +8% gegenüber dem Vorjahr zu, freilich aber mit deutlichen (i) regionalen und

¹⁾ Bestehend aus den Sektoren Bergbau, Herstellung von Waren, Energie- und Wasserversorgung und Abfallentsorgung.

(ii) technologiefeld-bezogenen Unterschieden. In der regionalen Betrachtung ist Vorarlberg, das – gemessen am Anteil der Beschäftigten in der Sachgütererzeugung – wichtigste Industriebundesland, mit einem im Vergleich geringen Wachstum von 0,9% Schlusslicht. Im Wesentlichen zurückzuführen ist das auf den hohen negativen Wachstumsbeitrag des "medium-low-technology"-Technologiefelds, das knapp 6 Prozentpunkte von einem sonst recht passablen Wachstum im Mittelfeld der Bundesländer abzieht.

Am anderen Ende der Verteilung steht Salzburg mit einer weit überdurchschnittlichen Produktionsdynamik von über 20% – hier liefern ausnahmslos alle Technologiefelder positive Wachstumsbeiträge, der Motor der Entwicklung ist allerdings klar das "low-technology"-Feld, welches mehr als die Hälfte des Wachstums beisteuert. Im österreichischen Durchschnitt ist festzustellen, dass das Wachstum eher durch Hochtechnologiefelder getrieben wird (Wachstumsbeitrag "medium high" und "high" 5,8 Prozentpunkte von 7,9% Gesamtwachstum); umso deutlicher unterstreicht damit die vom Niedrigtechnologiesektor getriebene Spitzenposition Salzburgs abermals die regionale Heterogenität im Wachstum nach Technologiefeldern²⁾.

Die noch detailliertere Analyse der abgesetzten Produktion nach Sektoren in Übersicht 2.1 offenbart, dass das Wachstum in und die Wachstumsdifferenzen zwischen den Bundesländern größtenteils durch einzelne Sektoren getrieben wird. Salzburgs starkes Wachstum etwa geht erneut, wie auch in den Vorquartalen, klar auf die Getränkeherstellung (C11) mit knapp 51% des Wachstums, gefolgt vom Maschinenbau (C28) mit 22%, zurück. Im Burgenland, hinter Salzburg auf Platz zwei in einer Reihung nach dem höchsten Wachstum im I. Quartal, sind gar mehr als 2/3 des Wachstums auf den Sektor der Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (C29) zurückzuführen. Anschließend dünnt das Feld der stark wachsenden Sektoren aus; an Wachstumsmotoren mit mehr als fünf Prozentpunkten Anteil am regionalen Wachstum ist nur noch die Herstellung von DV-Geräten, elektrischen und optischen Erzeugnissen (C26) in Kärnten (+7,2 Prozentpunkte) zu nennen.

Auf der Seite der schrumpfenden Sektoren stechen einerseits in Wien die Herstellung von sonstigen Waren (Beitrag zum Wachstum –7,4 Prozentpunkte bei +4,1% Gesamtwachstum)³⁾, andererseits in Vorarlberg die Herstellung von Metallerzeugnissen (C25) heraus. Das nur marginale Gesamtwachstum der abgesetzten Industrieproduktion in Vorarlberg ist damit im Übrigen fast ausschließlich auf den negativen Wachstumsbeitrag (–5,0 Prozentpunkte) dieses Sektors zurückzuführen. Dass über alle Bundesländer nur insgesamt fünf Sektoren einen herausstechenden positiven oder negativen Beitrag zum Produktionswachstum größer oder kleiner als fünf Prozentpunkte leisten, bedeutet im Umkehrschluss, dass die restlichen Sektoren im Wesentlichen stagnierten; starke Bewegungen in einzelnen Sektoren treiben also das Gesamtgeschehen.

²⁾ Es ist naheliegend, dass dies auch durch die Industriestruktur Salzburgs getrieben wird. Während der Anteil der Niedrigtechnologie an der Sachgütererzeugung mit 41% im österreichischen Vergleich tatsächlich am größten ist, ist das aktuelle Wachstum im "low-technology"-Feld im Burgenland (im Anteil des Niedrigtechnologiefelds an der Sachgütererzeugung mit 40% gleichauf) aber nicht vorhanden. Freilich sagt die Struktur der Sachgütererzeugung nach Technologiefeldern aber noch wenig über die, eher entscheidende, sektorale Struktur der Industrie aus.

³⁾ Wie auch schon in den Vorberichten dargestellt, darf nicht unterwähnt bleiben, dass das mit Abstand größte Unternehmen dieses Sektors die Münze Österreich ist, dessen Absatz sehr volatil ist und die Sektorenentwicklung vermutlich wesentlich treibt.

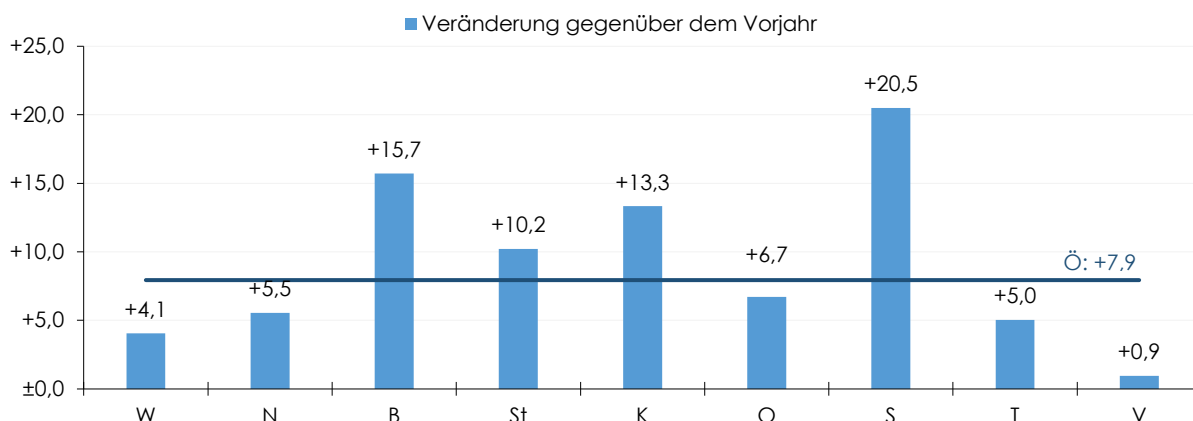
Übersicht 2.1: Gewichtete Wachstumsraten in der abgesetzten Produktion nach Sektoren im I. Quartal 2023

I. Quartal 2023	W	N	B	St	K	O	S	T	V	Ö
B+C Bergbau, Steine u. Erden, Herst. von Waren	+4,1	+5,5	+15,7	+10,2	+13,3	+6,7	+20,5	+5,0	+0,9	+7,9
unbekannt/geheim	+3,9	+0,7	-2,0	+0,1	+0,2	-0,4	+0,6	+0,9	+0,0	-0,3
b05 Kohlebergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b06 Gewinnung von Erdöl- und Erdgas	G	G	G	G	G	G	G	G	G	G
b07 Erzbergbau	G	G	G	G	G	G	G	G	G	G
b08 Gewinnung v. Steinen u. Erden, sonst. Bergbau	G	+0,0	G	+0,1	-0,0	+0,1	+0,1	-0,2	-0,0	+0,0
b09 Dienstleistung Bergbau	G	G	.	G	.	G	.	.	G	+0,2
c10 Herst. von Nahrungs- und Futtermitteln	+1,3	+2,1	+0,3	+1,1	+1,2	+1,3	+2,4	+1,4	+1,4	+1,5
c11 Getränkeherstellung	+0,2	+0,2	+1,3	+0,1	-0,1	+0,1	+10,4	+0,0	+0,3	+0,9
c12 Tabakverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c13 Herst. von Textilien	+0,0	+0,0	G	-0,0	G	-0,1	+0,0	-0,1	+0,2	+0,0
c14 Herst. von Bekleidung	+0,0	G	G	+0,0	G	+0,1	+0,5	G	G	+0,1
c15 Herst. von Leder, Lederwaren und Schuhen	G	G	-0,0	G	G	+0,0	G	G	G	+0,0
c16 Herst. von Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	-0,0	-0,6	-0,5	-0,7	-2,3	-0,5	-1,3	-0,3	+0,0	-0,6
c17 Herst. von Papier, Pappe u. Waren daraus	+0,7	-0,9	G	-1,2	+0,0	-0,4	G	G	-0,1	-0,4
c18 Druck; Ton, Bild-, Datenträger	+0,2	+0,0	+0,2	+0,0	+0,0	+0,0	-0,1	+0,0	+0,2	+0,0
c19 Kokerei und Mineralölverarbeitung	G	G	.	.	.	G	.	.	G	+0,6
c20 Herst. von chemischen Erzeugnissen	-2,9	-0,0	G	-0,1	+0,8	-0,7	+0,0	-0,2	G	-0,4
c21 Herst. von pharmazeutischen Erzeugnissen	+0,8	+0,0	G	+0,4	+0,6	-0,1	G	+1,6	+0,0	+0,3
c22 Herst. von Gummi- und Kunststoffwaren	+0,3	+0,1	-0,7	-0,0	-0,2	+0,4	+0,0	-0,2	+0,2	+0,1
c23 Herst. v. Glas, Keramik, Verarb. Steine u. Erden	+0,2	+0,1	+0,3	+0,3	+0,0	+0,1	+0,2	+1,0	+0,1	+0,2
c24 Metallerzeugung und -bearbeitung	G	-0,1	.	+2,6	+0,7	-0,5	G	-3,7	-0,6	-0,1
c25 Herst. von Metallerzeugnissen	+0,3	-0,4	+1,6	+1,0	+0,5	-0,1	+0,1	+0,5	-5,0	-0,1
c26 Herst. v. DV-Geräten, elekt. u. opt. Erzeugnissen	+0,5	+0,2	G	-0,2	+7,2	+0,1	+0,2	G	+0,8	+0,6
c27 Herst. von elektrischen Ausrüstungen	+1,6	+0,9	+2,9	+0,6	-0,2	+1,4	+0,2	+1,8	+0,9	+1,0
c28 Maschinenbau	+0,3	+2,1	+0,6	+1,0	+3,0	+3,2	+4,6	+2,0	+1,8	+2,3
c29 Herst. von Kraftwagen u. Kraftwagenteilen	G	+0,4	+10,4	+4,8	G	+1,4	+0,2	+0,0	+0,8	+1,5
c30 Sonstiger Fahrzeugbau	+2,3	+0,3	-0,0	+0,3	+0,2	+1,0	G	G	G	+0,6
c31 Herst. von Möbeln	+0,2	+0,1	+0,3	+0,0	+1,2	+0,1	+0,1	+0,1	-0,0	+0,2
c32 Herst. von sonstigen Waren	-7,4	-0,2	+0,3	+0,0	+0,1	+0,0	+0,7	-0,0	+0,5	-0,5
c33 Rep. u. Installation v. Maschinen u. Ausrüstung	+1,5	+0,5	+0,6	-0,1	+0,5	+0,1	+1,5	+0,2	-0,7	+0,3

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung-Grundgesamtheit, WIFO-Berechnungen. – G = Geheimhaltung.

Ein ausgeprägtes Gefälle in der Entwicklung der Wachstumsraten der abgesetzten Industrieproduktion zwischen östlichen und westlichen Bundesländern ist im Übrigen im I. Quartal 2023 nicht erkennbar: Die Westregion beheimatet beide Pole des Wachstumsspektrums, Salzburg (+20,5%) und Vorarlberg (+0,9%), während Tirol (+5,0%) und Oberösterreich (+6,7%) relativ nahe am österreichischen Durchschnitt (+7,9%) liegen. In Südösterreich liegen die Steiermark (+10,2%) und Kärnten (+13,3%) deutlich über Durchschnitt aller Bundesländer. Die Bundesländer Ostösterreichs verzeichnen mit Wien (+4,1%), Niederösterreich (+5,5%) und dem Burgenland (15,7%) zweimal eine negative Wachstumsdifferenz zum Durchschnitt (-3,8 (W) und -2,4 (N) Prozentpunkte) und einmal eine deutlich positive (+7,8 Prozentpunkte (B)).

Abbildung 2.2: **Entwicklung der abgesetzten Industrieproduktion im I. Quartal 2023**



Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung-Grundgesamtheit, WIFO-Berechnungen.

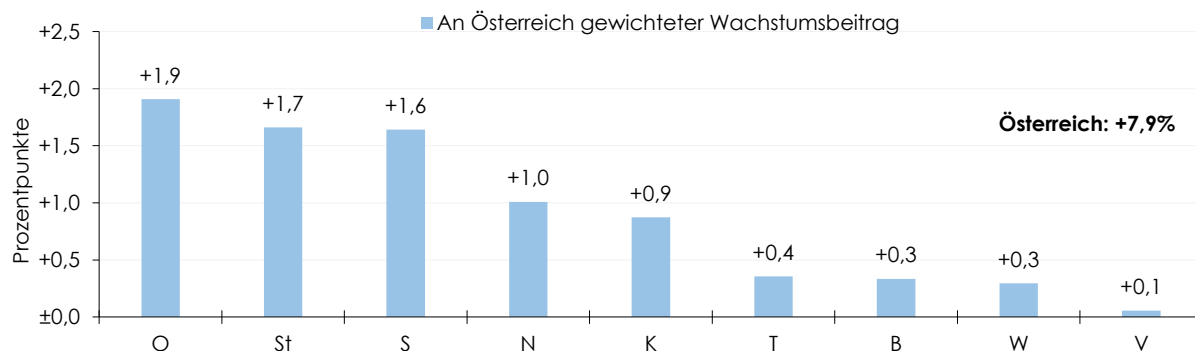
Bei einer Betrachtung von Anteilen am Wachstum Österreichs ist allerdings sicherlich ein geografisches Ungleichgewicht vorhanden: Die Westregion trägt im I. Quartal 2023 fast die Hälfte (49%) zum österreichischen Wachstum bei, die südlichen Bundesländer 31% und die Ostregion 20%. Relevanter als eine Zeitpunkt Betrachtung ist hier allerdings eher, ob sich diese Aufteilung, die im Wesentlichen auf der regionalen Industriestruktur fußt⁴⁾, über die Zeit verändert. Im Vergleich zu den regionalen Anteilen am Wachstum in den vergangenen zehn Jahren sind diese Gewichte aber in etwa gleichgeblieben.

Am aktuellen Rand präsentiert sich die Entwicklung der unselbstständigen Beschäftigung in der Sachgütererzeugung weiter robust. Der Zuwachs im I. Quartal 2023 von österreichweit 2,1% laut Dachverband der Sozialversicherungsträger (entspricht einem Zuwachs von 13.500 Beschäftigten) und im II. Quartal von 1,7% (+11.000 Beschäftigte) liegt deutlich über dem Mittel der vergangenen vier Jahre (II. Quartal 2019 bis II. Quartal 2023 durchschnittlich +0,8%), welche aber freilich stark von der COVID-19-Krise geprägt waren. Die beiden Sektoren mit den höchsten Wachstumsbeiträgen sind hierbei etwa gleichauf: Der Maschinenbau (C28) mit +4.180 Beschäftigten und damit einem Wachstumsbeitrag von 0,7 Prozentpunkten verzeichnet in etwa so viel Beschäftigungsaufbau wie die Elektronikbranche (C26+27) mit +4.176 Beschäftigten (Wachstumsbeitrag ebenso 0,7 Prozentpunkte).

⁴⁾ Und selbstverständlich auf der Zuordnung von Bundesländern zu "Regionen", die allerdings zeitinvariant ist.

Abbildung 2.3: Wachstumsbeiträge der abgesetzten Produktion der Bundesländer am Wachstum Österreichs

I. Quartal 2023, in Prozentpunkten



Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung-Grundgesamtheit, WIFO-Berechnungen. – Geringfügige Diskrepanzen zwischen der Summe der Wachstumsbeiträge und dem Gesamtwert Österreichs lassen sich auf Rundungseffekte zurückführen.

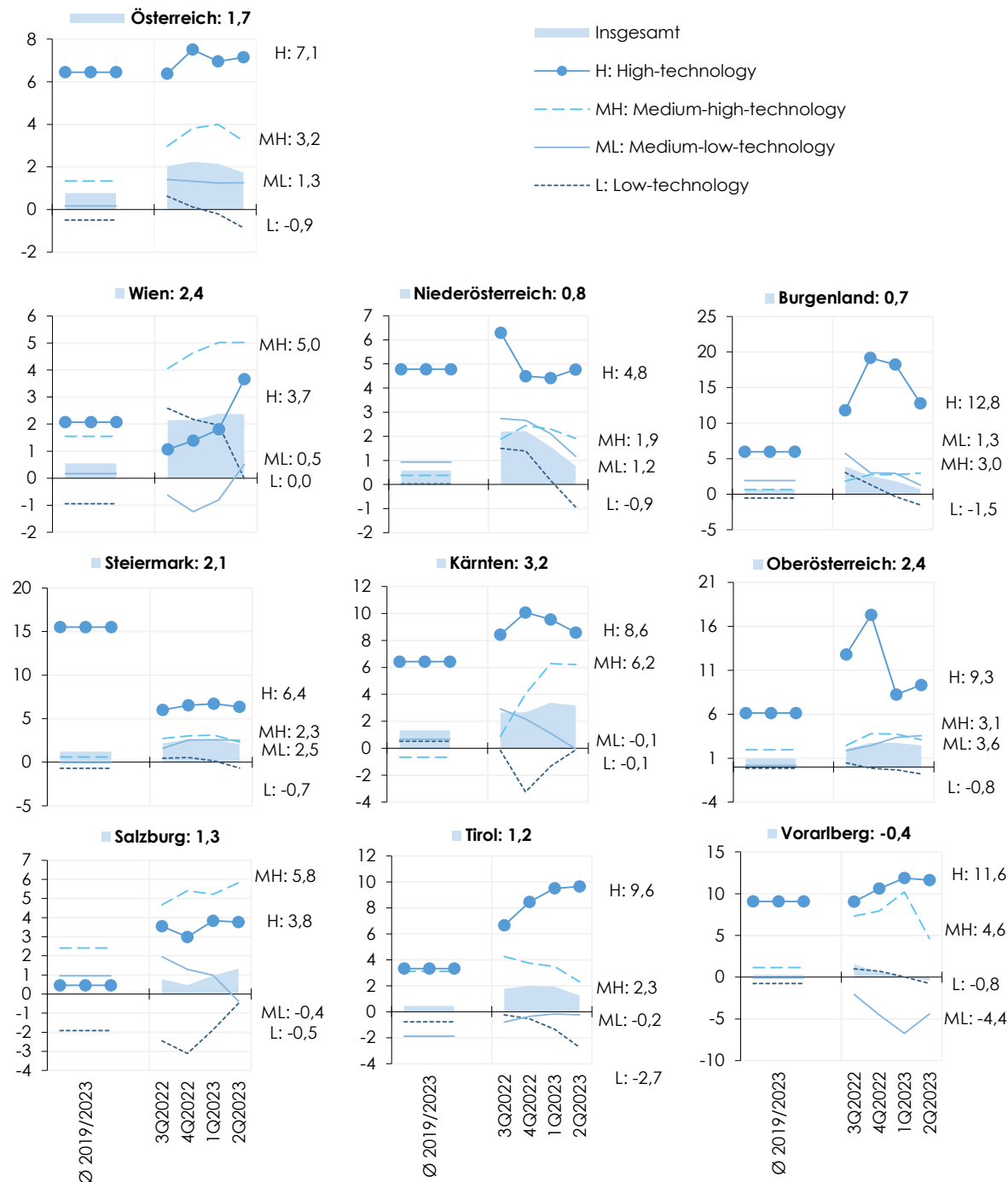
Herauszustellen ist allerdings der sich auch schon in den letzten Quartalen andeutende negative Trend in der Beschäftigung im Niedrigtechnologie-Sektor: Im II. Quartal 2023 wurde nun mit einem Beschäftigungsrückgang von fast 1% (entspricht einem Negativwachstum von knapp 500 Beschäftigten) gegenüber dem Vorjahr ein neuer Tiefpunkt erreicht. Eine gegenläufige Entwicklung ist regional nur in Salzburg und Kärnten feststellbar, wo die Beschäftigung im Niedrigtechnologiesektor zwar auch schrumpfte (S $-0,5\%$, K $-0,1\%$), aber im Vergleich mit den Vorquartalen doch ein deutlicher Aufwärtstrend feststellbar ist.

Bei einer Betrachtung der Gesamtentwicklung der Beschäftigung über die Bundesländer zeigt sich einzig in Vorarlberg eine Schrumpfung der Beschäftigung ($-0,4\%$), während in Kärnten mit $3,2\%$ Zuwachs am meisten Beschäftigung aufgebaut wurde. Sektoral wurde im Spitzenreiter Kärnten die Dynamik fast ausschließlich durch Beschäftigungsaufbau in der Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten (C26) mit einem Beitrag zum Beschäftigungswachstum von 1,6 Prozentpunkten beziehungsweise 564 Beschäftigten sowie dem Maschinenbau (C28; + 1,5 Prozentpunkte; 515 Beschäftigte) getrieben.

Der Beschäftigungsabbau in Vorarlberg hingegen fand stark konzentriert im Sektor der Herstellung von Metallerzeugnissen (C25) statt; Unternehmen dieses Sektors beschäftigten 775 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer weniger als im Vorjahresquartal. Eine nennenswert gegenläufige Bewegung ist nur im Maschinenbau (C28) und der Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten (C26) feststellbar, die mit einem Plus von 478 und 193 Beschäftigten positive Beiträge zur Beschäftigungsentwicklung von 1,1 und 0,5 Prozentpunkten liefern.

Abbildung 2.4: Unselbständig Beschäftigte in der Sachgütererzeugung nach Technologiefeldern

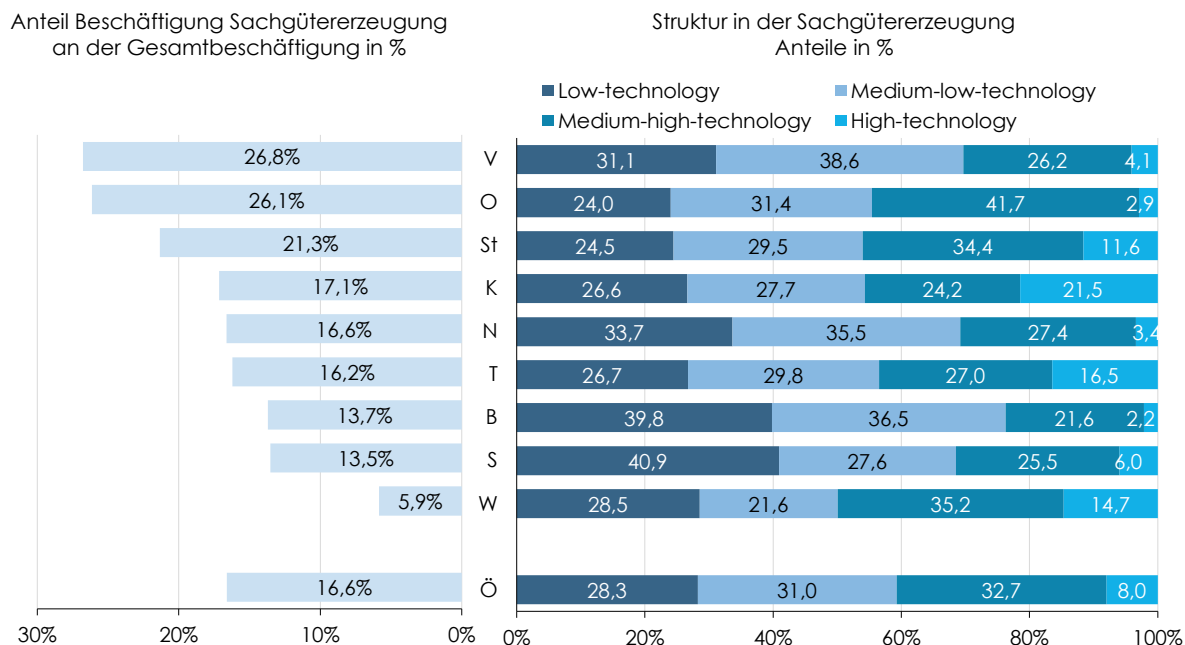
Linkes Panel: Quartalsdurchschnitt über die letzten vier Jahre
 Rechtes Panel: Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – Technologietypen: Siehe Glossar im Bericht.

Abbildung 2.5: **Unselbständig Beschäftigte in der Sachgütererzeugung nach Technologiestruktur**

II. Quartal 2022



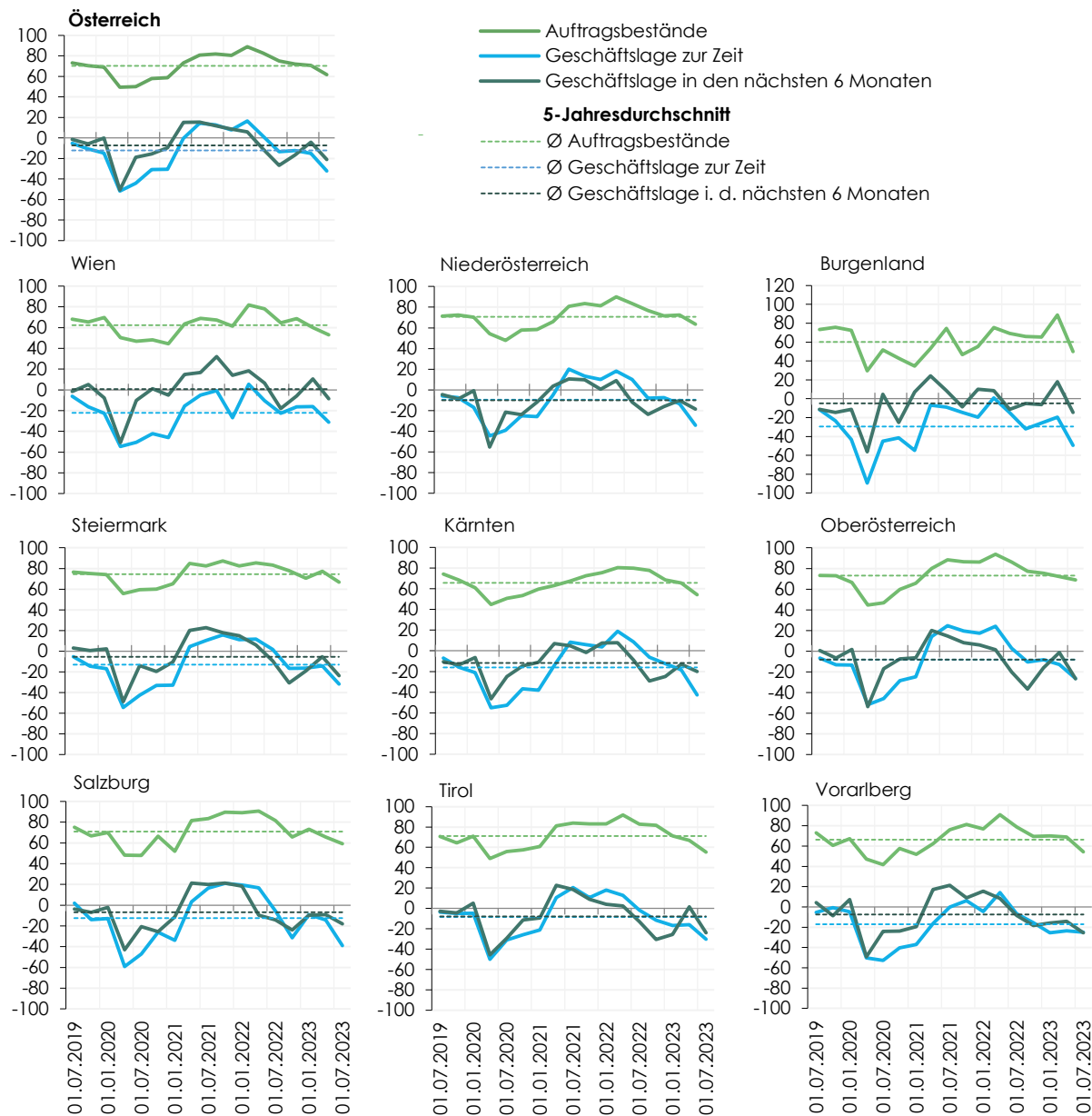
Q: Dachverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – Technologietypen: siehe Glossar im Bericht.

Die Einschätzungen zur Geschäftslage werden im WIFO-Konjunkturtest von den Unternehmen der Sachgütererzeugung zur Abbildung der sektoralen Entwicklungen abgefragt. Abbildung 2.6 zeigt hierbei für Österreich, dass die Unternehmen die aktuelle Geschäftslage (blaue Linie) mehrheitlich negativ einschätzen, wobei sich diese Einschätzung am aktuellen Rand im Vergleich zum bisherigen Jahresverlauf nochmals verschlechterte. Auch im "Forecast" der Einschätzung der Geschäftslage in den nächsten sechs Monaten scheint sich die Beurteilung der Unternehmen am aktuellen Rand weiter einzutrüben.

Der aktuelle WIFO-Konjunkturbericht (Glocker, 2023⁵⁾) berichtet über die Produktionshemmnisse der heimischen Industrie. Zu Jahresbeginn nannten die Unternehmen der Sachgütererzeugung im Rahmen des WIFO-Konjunkturtests noch den Mangel an Material oder Produktionskapazitäten sowie der Mangel an Arbeitskräften als wichtigste Produktionshemmnisse. Diese wurden nun durch den Mangel an Nachfrage als aktuell drängendstes Produktionshemmnis abgelöst. Es scheint also, dass sich der allgemeine wirtschaftliche Abschwung am aktuellen Rand inzwischen auch deutlich in der Sachgütererzeugung niederschlägt.

⁵⁾ Glocker, Christian (2023). Auf Stagnation folgt Abschwung – Frühindikatoren verschlechtern sich weiter. WIFO-Konjunkturbericht.

Abbildung 2.6: Konjunkturfest Sachgütergütererzeugung



Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG ECFIN). – Auftragsbestände: Anteil der antwortenden Unternehmen, welche die eigenen Auftragsbestände zumindest als ausreichend einstufen. Saldo Geschäftslage: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten.

3. Bauwirtschaft

Dazu statistischer Anhang 6 und 7

3.1 Schwächephase setzt sich auch zu Jahresbeginn 2023 fort

Nachdem die Bauwirtschaft im zweiten Halbjahr 2022 zunehmende Rückgänge verzeichnete, war auch das Wachstum im I. Quartal 2023 negativ. Gemessen an den realen Bauinvestitionen gab es nach –3,4% bzw. –1,6% im III. und IV. Quartal auch im I. Quartal des laufenden Jahres einen weiteren Rückgang, in Höhe von 1,3% gegenüber dem Vorjahr. Laut der aktuellen WIFO-Schnellschätzung zur VGR ist das II. Quartal 2023 ebenfalls deutlich im negativen Bereich (–2,9%) und bestätigt damit die Annahme, dass sich die schwache Baukonjunktur auch im Jahr 2023 fortsetzen dürfte. Hintergrund der aktuellen Wachstumsschwäche im Bauwesen ist primär der Wohnbau, welcher laut Statistik Austria Quartalsrechnung im I. Quartal 2023 seine Abwärtsbewegung fortsetzt und um 5,4% gegenüber dem Vorjahr rückläufig war. Nach –4,4% im zweiten Halbjahr 2022 stellt dies eine weitere Eintrübung im Wohnbau dar. Der Nichtwohnbau kompensiert aktuell einen Teil der Rückgänge im Wohnbau, wenngleich der Zuwachs von 2,0% im I. Quartal 2023 nicht ausreicht, um das Gesamtwachstum der Bauinvestitionen ins Positive zu ziehen. Gegenüber dem zweiten Halbjahr 2022 stellt das positive Wachstum des Nichtwohnbaus aber eine gewisse Gegenbewegung zur schwächeren Entwicklung am Ende des Vorjahres.

Auch das hohe Baupreiswachstum von 2022 setzt sich praktisch unvermindert im Jahr 2023 fort. Trotz der sich Eintrübenden Konjunkturlage im Wohnbau lag das Preiswachstum laut Statistik Austria auch im I. Quartal 2023 noch bei 14% gegenüber dem Vorjahr, was nur eine geringfügige Abschwächung gegenüber dem Rekordwert von 16% im III. Quartal 2022 darstellt. Die anhaltend hohe Baupreisdynamik lässt damit auch wenig Raum für eine Erholung des realen Wachstums.

Übersicht 3.1: Indikatoren der Baukonjunktur im I. Quartal 2023

	Abgesetzter Produktionswert	Gesamtauftrags-eingänge	Gesamtauftrags-bestände	Baupreise für Wohnhaus- und Siedlungsbau
	Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Österreich	+8,4	+0,5	–4,8	+13,6
Wien	–1,1	–10,0	+4,3	+15,7
Niederösterreich	+9,7	+11,8	+1,5	+12,8
Burgenland	+3,5	+12,1	–0,9	+13,8
Steiermark	+17,4	+11,4	–6,9	+13,7
Kärnten	+24,4	+20,0	+2,6	+13,2
Oberösterreich	+8,7	–5,0	–1,1	+13,0
Salzburg	+9,6	–26,9	–26,9	+12,4
Tirol	+9,8	+20,0	–22,3	+11,2
Vorarlberg	+1,4	–33,9	–24,1	+13,3

Q: Statistik Austria; WIFO-Berechnungen. – Erste drei Spalten: Konjunkturstatistik ÖNACE F (Bauindustrie, Bauhaupt- und Baunebengewerbe) – Grundgesamtheit. Ab 2022: Fortschreibung der endgültigen Werte 2021 mit den Veränderungsraten der vorläufigen Datenstände zum Zeitpunkt t und t-1

Die abnehmende Produktionsleistung im Bauwesen lässt sich anhand der Daten der Konjunkturerhebung⁶⁾ von Statistik Austria nachzeichnen⁷⁾. Auf nationaler Ebene sank das (nominelle) Wachstum der abgesetzten Produktion im Bauwesen auch im I. Quartal 2023 von 9,9% auf 8,4%, und verliert damit bereits seit einem Jahr an Dynamik. Nach zweistelligen Wachstumsraten zwischen I. und III. Quartal 2022 liegt das nominelle Wachstum damit bereits zwei Quartale unter 10%.

Stärker als noch im letzten Jahr sind zu Jahresbeginn 2023 auch große Unterschiede zwischen den Bundesländern zu beobachten. In Südösterreich wuchs das Bauwesen ausgesprochen stark, mit +17,4% in der Steiermark und +24,4% in Kärnten. In Westösterreich war einzig das Wachstum in Vorarlberg mit +1,4% deutlich unterdurchschnittlich, wogegen in Oberösterreich (+8,7%), Salzburg (+9,6%) und Tirol (+9,8%) zumindest hohe einstellige Wachstumsraten der Produktion verzeichnet wurden. In der Ostregion hebt sich Niederösterreich mit +9,7% Wachstum im I. Quartal ab. Das Burgenland mit +3,5% und Wien mit –1,1% weisen demgegenüber bereits sehr schwache Wachstumsraten oder sogar Rückgänge aus. Vor dem Hintergrund der starken Baupreisentwicklung, die in allen Bundesländern zumindest zweistellig ausfiel, dürften die meisten Bundesländer negative reale Wachstumsraten bei der Bauproduktion verzeichnen.

Aus Spartensicht verfestigt sich zusehends das Bild eines schwachen Hochbaus, der im I. Quartal 2023 auch österreichweit negative Produktionswachstumsraten auswies: Gegenüber +5,5% im IV. Quartal gab es zu Jahresbeginn 2023 einen Rückgang mit –3,1%. Wie für das Bauwesen insgesamt waren auch im Hochbau einzig die südlichen Bundesländer von deutlichen Zuwächsen gekennzeichnet, wogegen in der Ostregion alle Bundesländer negative Wachstumsraten verzeichneten, und der Westen nicht über eine Stagnation hinauskommt.

Entgegen der relativ stabilen Entwicklung im Jahr 2022 kam zu Jahresbeginn 2023 auch die Produktionsentwicklung im Tiefbau zum Erliegen. Insgesamt wuchs das Segment nur um 0,3%, und vier von neun Bundesländern wiesen Rückgänge aus. Besonders das Burgenland setzt den starken Negativtrend des Vorjahres fort (–37,6 im I. Quartal 2023), aber auch in Tirol und Wien wurden Rückgängen von 5,6 und 5,5% verzeichnet.

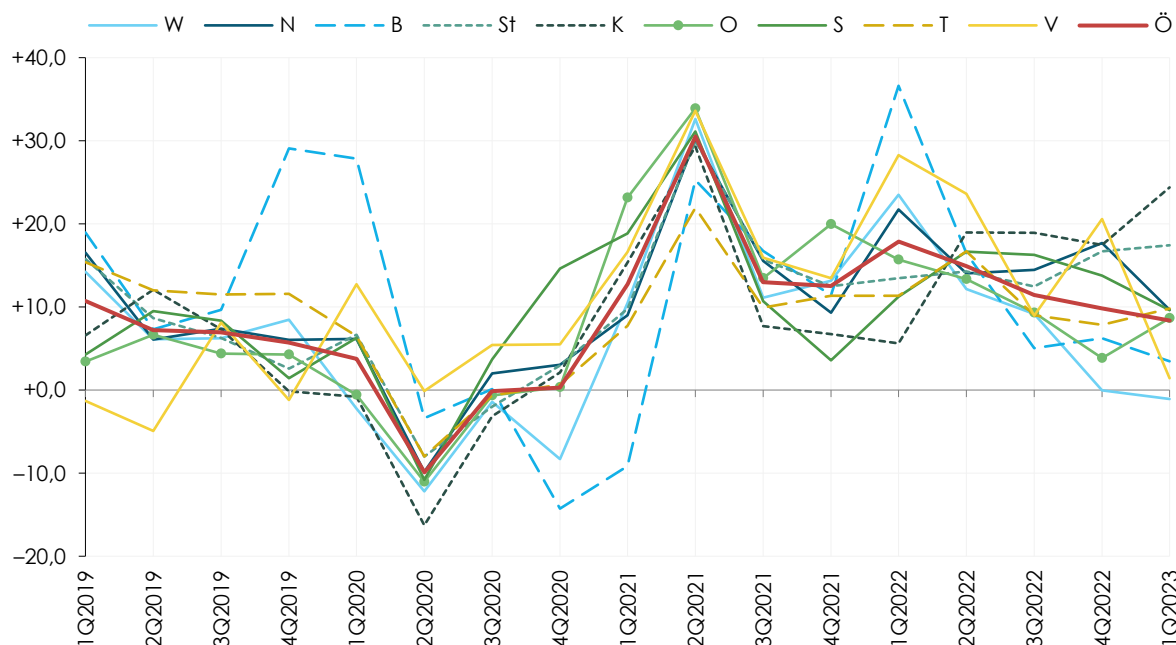
Der schwachen Entwicklung in Hoch- und Tiefbau steht eine Steigerung im Produktionswachstum im Baunebengewerbe. Mit +18,0% österreichweit im I. Quartal, ist das Baunebengewerbe daher aktuell nicht zur stabil, sondern konnte gegenüber dem IV. Quartal 2022 (12,2%) sogar nochmals deutlich zulegen. Abgesehen von Vorarlberg, wo der Zuwachs zu Jahresbeginn mit +7,6% relativ gering ausfiel, wiesen alle Bundesländer Steigerungen von über 16% aus. Das Burgenland und die Steiermark konnte ihre Produktionsleistung im Baunebengewerbe um mehr als 20% steigern, in Kärnten lag der Zuwachs sogar bei 30%. Insgesamt ist damit im Baunebengewerbe derzeit noch kein Anzeichen für einen Konjunkturumschwung auszumachen, wogegen Hoch- und Tiefbau bereits deutliche Abschwächungen verzeichnen mussten.

⁶⁾ Konjunkturerhebung: Grundgesamtheit auf Betriebsebene, ab 2022: Fortschreibung der endgültigen Werte 2021 mit den Veränderungsdaten der vorläufigen Datenstände 2021 und 2022.

⁷⁾ Ganz grundsätzlich sind in der aktuellen Situation hoher Inflations- und Baukostensteigerungen die Produktionswerte jedoch weniger aussagekräftig als die Bauinvestitionen, welche preisbereinigt sind.

Abbildung 3.1: Entwicklung des abgesetzten Produktionswertes in der Bauwirtschaft nach Bundesländern

Veränderung gegen das Vorjahr in %

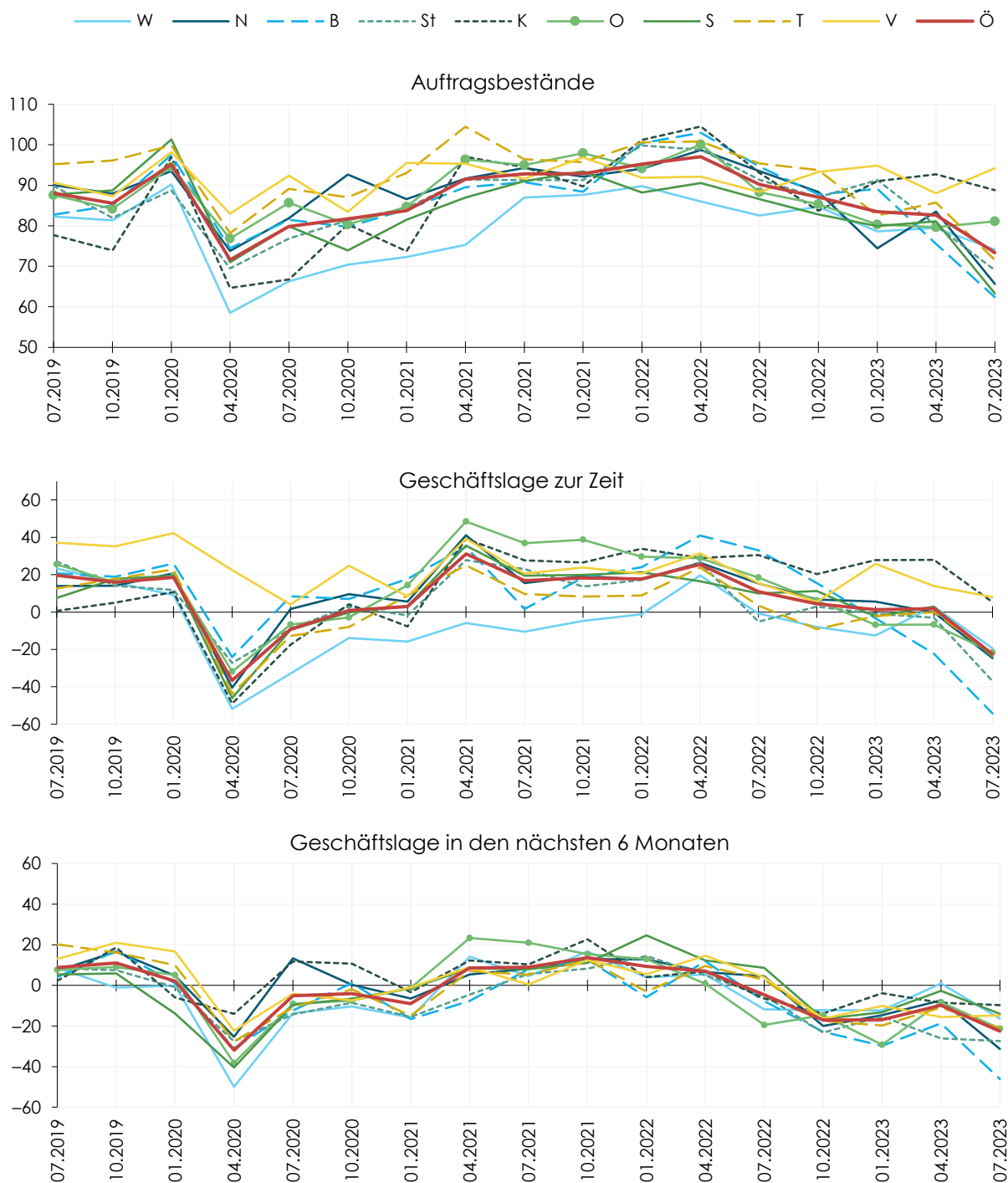


Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung-Grundgesamtheit, WIFO-Berechnungen. – Ab 2022: Fortschreibung der endgültigen Werte 2021 mit den Veränderungsdaten der vorläufigen Datenstände zum Zeitpunkt t und t-1.

Neben der laufenden Produktion zeigt sich auch bei den Auftragseingängen – einem zentralen Vorlaufindikator für die Produktion in den kommenden Monaten – eine große Divergenz zwischen den Bausparten. Insgesamt wuchsen die Auftragseingänge (nominell) im I. Quartal 2023 nur um 0,5%, was bei der aktuellen Preisdynamik fast unweigerlich einem realen Rückgang entspricht. Die Auftragseingänge im Hochbau sanken um 2,8% gegenüber dem Vorjahr, jene im Tiefbau sogar um 15,1%. Stabilisierend auf die Auftragslage wirkt wiederum das Baunebengewerbe, welches einen Zuwachs von 9,0% im I. Quartal 2023 verzeichnete. Die regionale Entwicklung bei den Auftragseingängen ist dabei zweigeteilt: auf der einen Seite die Bundesländer Wien, Oberösterreich, Salzburg und Vorarlberg mit deutlichen, zumeist zweistelligen Rückgängen; auf der anderen Seite die Bundesländer Niederösterreich, Burgenland, Steiermark, Kärnten und Tirol, wo die Zuwächse durchwegs zweistellig waren.

Die Aussicht auf eine anhaltend schwache Baukonjunktur wird auch durch die Unternehmensbefragungen des WIFO-Konjunkturtests bestärkt. Auf nationaler Ebene sinkt der Anteil der befragten Unternehmen, welcher von zumindest ausreichenden Auftragsbeständen berichtet, nun bereits seit April 2022 kontinuierlich ab. Von April auf Juli 2023 war der Rückgang von 82,6 auf 73,4 Indexpunkte (Saldo zwischen positiven und negativen Antworten) besonders stark, und erreicht damit den niedrigsten Wert seit Ausbruch der COVID-19-Pandemie.

Abbildung 3.2: **Konjunkturtest Bauwirtschaft**



Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG ECFIN). – Auftragsbestände: Anteil der antwortenden Unternehmen, welche die eigenen Auftragsbestände zumindest als ausreichend einstufen. Saldo Geschäftslage: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten.

Einzelne Bundesländer können sich laut den Befragungsdaten vom allgemeinen Abwärtstrend etwas abheben – allem voran Vorarlberg und Kärnten – die grundsätzliche Abwärtstendenz

gegenüber den Höchstständen zu Jahresbeginn 2022 zieht sich jedoch durch alle Bundesländer.

Auch bei der Einschätzung zur derzeitigen Geschäftslage gab es gegenüber April 2023 eine merkliche Eintrübung, und praktisch alle Bundesländer weisen nunmehr eine pessimistische Einschätzung aus. Und auch die Geschäftslageerwartung für die nächsten 6 Monate wird einhellig negativ gesehen – in keinem einzigen Bundesland überwiegen mehr die positiven Einschätzungen.

Ein etwas stabileres Bild für die Entwicklung der Bauwirtschaft zeigen die Beschäftigungsdaten. Einerseits zeigt sich bei der unselbständigen Beschäftigung im Bauwesen eine leichte Verbesserung in der Dynamik vom I. auf das II. Quartal 2023, wo es eine leichte Belebung von $\pm 0,0\%$ auf $+0,2\%$ gab. Aus regionaler Perspektive gab es in allen Bundesländern Westösterreichs zumindest leichte Rückgänge zwischen $-0,3\%$ und $-0,7\%$. In der Ostregion gab es dagegen im II. Quartal Zuwächse gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen, die in Wien mit $+1,2\%$ besonders stark ausfielen. In den südlichen Bundesländern wuchs die Beschäftigung in Kärnten mit $+1,0\%$ ebenfalls deutlich, wohingegen die Steiermark einen Rückgang von $0,1\%$ verzeichnete.

Entgegen den Produktionszahlen war besonders der Tiefbau von einer hohen Dynamik gekennzeichnet, wo es nach $5,1\%$ Zuwachs im I. Quartal zu einem Wachstum von $3,0\%$ im II. Quartal kam. Die positive Beschäftigungsdynamik im Tiefbau zeigt sich in praktisch allen Bundesländern. Das beschäftigungsintensive Baunebengewerbe zeigte im II. Quartal ebenfalls eine leichte Zunahme in der Wachstumsdynamik, und wuchs nach $0,5\%$ im I. Quartal zuletzt um $0,8\%$. Die insgesamt schwache Beschäftigungsdynamik im Bauwesen ist primär getrieben vom Hochbau, wo das II. Quartal 2023 nun bereits das vierte Quartal in Folge mit deutlichen Beschäftigungsrückgängen darstellt: $-1,3\%$, $-2,2\%$, $-3,5\%$ und $-2,7\%$ vom III. Quartal 2022 bis zum II. Quartal 2023.

Übersicht 3.2: Unselbständig Beschäftigte im Bau

	2022	1. Hj. 2023	IV. Qu. 2022	I. Qu. 2023	II. Qu. 2023	Anteil an Gesamtbeschäftigung ¹⁾
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					In %
Österreich	+1,5	+0,1	+0,2	+0,0	+0,2	7,7
Wien	+0,3	+0,8	-1,1	+0,4	+1,2	6,0
Niederösterreich	+2,5	+0,6	+1,0	+0,6	+0,7	8,9
Burgenland	+2,5	+0,1	+2,0	+0,2	+0,1	10,1
Steiermark	+2,0	-0,1	+1,1	-0,2	-0,1	7,9
Kärnten	+1,0	-0,3	-0,1	-1,9	+1,0	8,2
Oberösterreich	+2,6	-0,2	+0,5	-0,0	-0,3	7,7
Salzburg	+0,3	-1,0	-0,9	-1,2	-0,7	7,6
Tirol	+0,2	-0,4	-1,0	-0,1	-0,7	8,7
Vorarlberg	+0,8	+0,3	+0,7	+0,9	-0,3	7,3

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ im letztverfügbaren Quartal.

4. Tourismus

Dazu statistischer Anhang 8a bis 8c

4.1 Wintertourismus 2022/23 deutlich wiedererstartet, neuer Nächtigungshöchstwert für Sommersaison erwartet

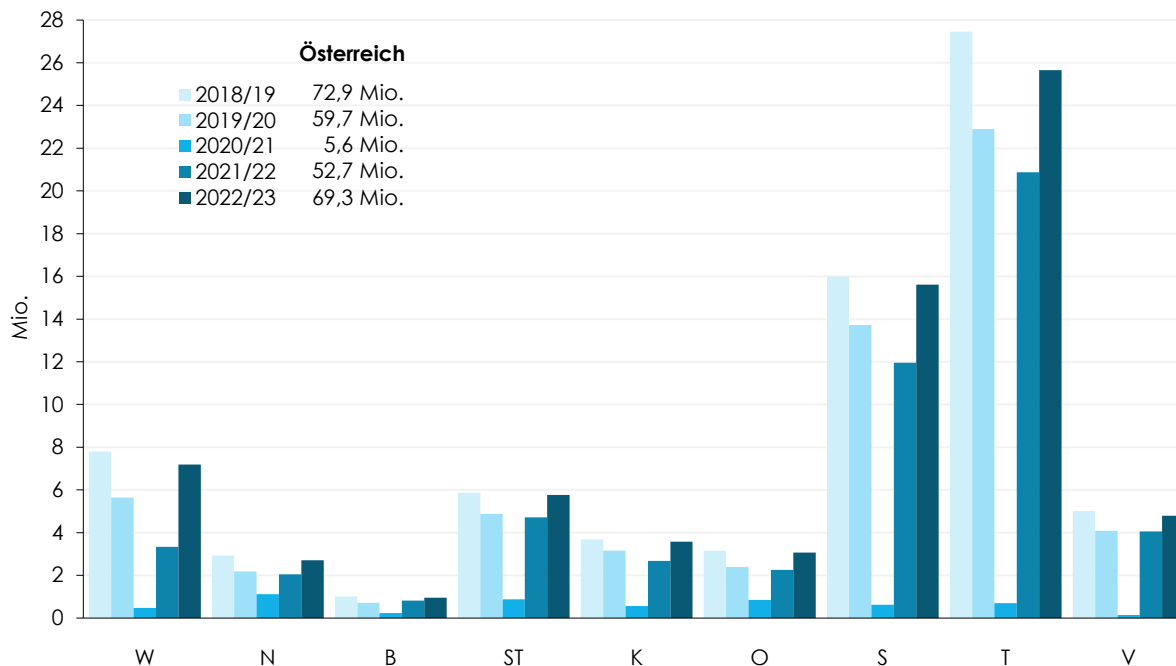
Mit knapp 19 Mio. Gästeankünften und 69,3 Mio. Nächtigungen verzeichnete der Tourismus in Österreich von November 2022 bis April 2023 das bisher drittbeste Winterergebnis – nur in den Saisonen 2018/19 (20,4 Mio. Ankünfte, 72,9 Mio. Nächtigungen) und 2017/18 (19,8 Mio. bzw. 71,8 Mio.) fiel die Nachfrage noch stärker aus. Der Rückstand auf die Spitzenbilanz des Vorkrisenwinters 2018/19 reduzierte sich damit auf 7,1% bei Ankünften und 4,9% bei Nächtigungen, im Vergleich zum Vorjahr bedeutete dies einen kräftigen Aufschwung (Ankünfte +45,6%, Nächtigungen +31,5%).

Während sich die Nächtigungsnachfrage im Spätwinter sehr volatil zeigte (März –13,6%, April –0,5%; jeweils zum Vergleichsmonat 2019) und insbesondere im März noch viele internationale Gäste ausblieben (–16,2%; Binnenreisende –2,9%) stützten die Hauptmonate Jänner und Februar mit einer überdurchschnittlichen Dynamik von \emptyset –1,6% und rund 47% der Saisonnächtigungen das Gesamtergebnis maßgeblich. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer in derselben Unterkunft entsprach im vergangenen Winter mit \emptyset 3,7 Nächten wieder präpandemischen Größenordnungen (2018/19 3,6 Nächte) – in den Krisensaisonen 2020/21 und 2021/22 lag die Kennzahl mit 4,8 bzw. 4,1 Nächten deutlich höher. Weiters bilanzierte der Binnentourismus im Winter 2022/23 gegenüber November 2018 bis April 2019 vorteilhafter als die ausländische Nächtigungsnachfrage (–4,2% zu –5,1%), im Vergleich zur pandemiegeprägten Vorjahressaison holte das internationale Segment jedoch stärker auf (+34,5%, inländische Tourist:innen +22,1%).

Das Ergebnis im österreichischen Wintertourismus übertraf die Erwartungen deutlich: Weder die überdurchschnittlichen Preissteigerungen in der österreichischen Gastronomie und Beherbergung (Winter 2022/23 +12,9% zu VPI gesamt +10,3%; Vorsaisonvergleiche), noch die kriegsbedingten Verwerfungen auf den Energiemärkten und die damit einhergehenden Preissteigerungen bei Produkten und Dienstleistungen (Lebensmittel, Haushaltsenergie etc.) wirkten sich so stark auf die Nachfrage aus wie zu Saisonbeginn befürchtet.

Das erfreuliche Gesamtergebnis des Winters 2022/23 spiegelte sich auch in den regionalen Nächtigungsbilanzen wider, wobei Wien und Niederösterreich aufgrund ihrer spezifischen Gästestruktur nach wie vor einen Aufholbedarf zum Vorkrisenniveau von 8,0% bzw. 7,7% aufwiesen, während die Nachfrage in der Steiermark, Salzburg und Oberösterreich beinahe schon wieder an die Werte der Saison 2018/19 heranreichte (–1,8% bis –2,6%; Abbildung 4.1) – in diesen drei Bundesländern sowie in Kärnten verlief auch das wichtige I. Quartal 2023 erfolgreicher als in Gesamtösterreich (–2,0% bis –3,8% zu \emptyset –5,4%; Abbildungen 4.2 und 4.3). In Kärnten und Vorarlberg entwickelten sich die Nächtigungen von November 2022 bis April 2023 ebenfalls überdurchschnittlich (–3,0% bzw. –4,4%), im Burgenland und in Tirol fehlten hingegen noch 6,3% bzw. 6,5% des ursprünglichen Winterniveaus von 2018/19.

Abbildung 4.1: **Übernachtungen insgesamt in der Wintersaison**



Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Unbereinigte Werte. Wintersaison: November bis April.

Übernachtungen nach Herkunft

Durch die zentrale Lage innerhalb Europas mit vielen Nachbarländern und einer günstigen Verkehrsanbindung, wird die touristische Nachfrage in Österreich überwiegend vom internationalen Segment bestimmt (Wintersaison 2022/23 78,1% der Saisonnächtingungen, Sommer 2022 68,8%). Von den im Zeitraum November 2022 bis April 2023 registrierten 53,5 Mio. Nächtingungen aus dem Ausland stammte nahezu die Hälfte (48,1%) allein von deutschen Gästen. Der benachbarte Quellmarkt entwickelte sich vorteilhafter als die internationale Gesamtnachfrage (-4,3% zu Ø -4,9% zum Winter 2018/19; Übersicht 4.1). Die ebenfalls sehr wichtigen Tourist:innen aus den Niederlanden nächtigten in der abgelaufenen Wintersaison sogar um 7,0% häufiger als in der Vorkrisensaison 2018/19, ihr Marktanteil stieg damit von 12,0% auf 12,5%. In Summe nahm die Bedeutung der fünf wichtigsten Auslandsmärkte im österreichischen Wintertourismus 2022/23 (Deutschland, Niederlande, Belgien und Luxemburg, Tschechische Republik, Vereinigtes Königreich) seit der Saison 2018/19 deutlich zu (+1,4 Prozentpunkte auf 71,9%).

Übersicht 4.1: Übernachtungen nach Herkunftsländern

Wintersaison 2022/23 (November 2022 bis April 2023)

	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
	Veränderung gegen das Vorkrisenniveau von 2018/19 in %									
Insgesamt	-8,0	-7,7	-6,3	-1,8	-3,0	-2,6	-2,3	-6,5	-4,4	-4,9
Inland	-2,6	-6,3	-8,2	-5,6	+2,8	-2,7	-3,7	-7,7	-0,4	-4,2
Ausland	-9,2	-10,7	+5,3	+3,1	-6,4	-2,5	-1,9	-6,5	-4,8	-5,1
Belgien und Luxemburg	-8,4	+0,3	+15,3	-1,5	-6,3	+4,8	+0,0	-2,5	+5,4	-1,7
Deutschland	-8,0	-17,6	-15,2	+2,7	-9,4	-4,3	-1,6	-4,9	-4,8	-4,3
Dänemark	+4,2	-12,0	-52,5	-1,3	+32,5	-20,0	+0,8	-1,6	-0,8	+0,1
Frankreich	-11,0	-20,5	+17,1	+11,8	+9,4	-2,2	-8,6	-12,7	-10,8	-11,0
Italien	-8,2	-28,1	-39,2	-16,3	-29,5	-8,7	-19,6	-17,3	+4,4	-15,1
Niederlande	-6,9	-15,5	-24,5	+21,5	+2,3	-18,7	+11,1	+5,5	+7,1	+7,0
Schweden	+7,0	-17,2	-50,3	-42,9	+30,4	-24,5	-13,4	-8,3	-8,9	-10,8
Spanien	-15,8	-33,6	+45,5	-5,7	+43,3	+24,2	-2,2	+2,4	-4,2	-11,2
Vereinigtes Königreich	-19,4	-26,1	-26,0	-4,8	-10,5	-5,1	+5,9	-14,1	-12,4	-9,8
Tschechische Republik	+18,8	+2,9	+1,4	+12,6	+10,7	-9,0	-0,9	-2,0	+2,6	+2,5
Slowakei	+27,8	+21,9	+15,0	+23,6	+8,9	+15,1	+4,4	+1,4	+47,1	+11,9
Slowenien	+15,7	+11,7	-29,0	+6,6	+2,9	+15,0	-5,7	-1,7	+17,1	+2,7
Kroatien	+41,0	+35,2	+48,9	+47,4	+10,4	+55,6	+8,2	+15,5	+17,3	+23,1
Ungarn	+0,9	-5,1	-3,9	-8,8	-23,3	+28,7	-5,5	-5,2	-15,5	-8,3
Polen	+40,7	+28,9	+82,3	+23,2	+2,2	+50,8	-1,6	-9,4	+27,8	+4,7
Rumänien	+2,0	-7,2	+127,9	+1,8	-12,4	+21,7	-17,4	-16,7	+10,1	-6,9
Schweiz	-23,9	-5,1	-9,8	+2,6	+5,7	-8,6	-9,4	-19,5	-13,9	-17,2
USA	-0,4	-31,9	+7,0	+26,9	-2,9	+24,9	-6,5	+14,6	+21,5	+2,8
China	-74,2	-85,6	-74,1	-75,6	-93,7	-83,0	-84,4	-90,5	-33,1	-81,9
Japan	-74,9	-61,6	-32,0	-65,2	+59,8	-63,3	-74,5	-47,6	-34,7	-70,7
Russland	-81,4	-79,3	-79,0	-86,7	-87,2	-74,0	-91,5	-92,1	-85,2	-87,9
Vereinigte Arabische Emirate und Saudi-Arabien	+22,0	+92,5	+197,0	+66,5	-7,0	+85,6	-4,1	+24,4	+22,8	+17,1

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Unbereinigte Werte.

Im Burgenland und in der Steiermark erreichten die Winternächtigungen aus dem Ausland 2022/23 erstmals höhere Werte als vor der Pandemie (+5,3% bzw. +3,1%), wobei internationale Gäste im östlichsten Bundesland zuletzt nur 16,0% des gesamten Saisonaufkommens ausmachten und auch in der Steiermark unterrepräsentiert waren (46,1%). Das Burgenland wies bei den regional bedeutenden ungarischen Gästen (8,9% der internationalen Nächtigungen im Bundesland, national Ø 2,1%) einen geringeren Rückstand auf als im bundesweiten Schnitt (-3,9% zu Ø -8,3%). Die niederländischen Gäste verhalfen Salzburg mit überdurchschnittlichen Zuwächsen im Winter (+11,1% gegenüber 2018/19) zum guten ausländischen Gesamtergebnis (Winter 2018/19–2022/23 -1,9%). Mit einem Rückstand von immer noch rund einem Zehntel der ausländischen Nachfrage des Winters 2018/19 sahen sich in der Saison 2022/23 Wien und Niederösterreich konfrontiert. Hier entwickelten sich der deutsche und holländische Markt jeweils deutlich negativ, zudem fehlten die für die Bundeshauptstadt überproportional wichtigen Gäste aus dem Vereinigten Königreich und den USA (Winter 2022/23: 5,2% bzw. 6,3% der internationalen Nächtigungen in Wien, Österreich Ø 4,0% bzw. Ø 1,4%; Übersicht 4.1).

Übernachtungen nach Unterkunft

Von den in der Wintersaison 2022/23 in österreichischen Beherbergungsbetrieben registrierten 69,3 Mio. Nächtigungen entfielen 61,0% auf die Hotellerie. Die Bedeutung der Unterkunftsart

ging im Vergleich zu 2018/19 aufgrund einer schwächeren Dynamik (-7,5%, Unterkünfte insgesamt Ø -4,9%) um 1,8 Prozentpunkte zurück. Einzig das Top-Segment (5/4-Stern) entwickelte sich mit -4,7% vorteilhafter, während die 1- bis 3-Stern-Betriebe über ein Zehntel ihrer Nächtigungsnachfrage des Vorkrisenwinters 2018/19 verloren. In Oberösterreich und Vorarlberg nächtigten im Winter 2022/23 sogar mehr Gäste in der Top-Hotellerie als vor der Krise (Übersicht 4.2). Die Nachfrage in gewerblichen Ferienwohnungen und -häusern stieg seit der Vorkrisensaison österreichweit um gut ein Viertel (Marktanteil 14,2%, +3,5 Prozentpunkte), in Oberösterreich lag die Zahl der Nächtigungen in dieser Unterkunftsart sogar 2,5-fach höher als im Winter 2018/19. In Privatquartieren gingen über die letzten vier Saisonen regional relativ gleichförmig zwischen rund 20% bis 30% der Nachfrage verloren, nur in Niederösterreich blieben die Nächtigungen in diese Unterkunftssegment weitgehend stabil (-2,3%), in Kärnten hielten sich die Verluste ebenfalls vergleichsweise in Grenzen (-6,8%).

Übersicht 4.2: Übernachtungen nach Unterkunftsarten

Wintersaison 2022/23 (November 2022 bis April 2023)

	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Veränderung gegen das Vorkrisenniveau von 2018/19 in %										
Insgesamt	-8,0	-7,7	-6,3	-1,8	-3,0	-2,6	-2,3	-6,5	-4,4	-4,9
Hotels und ähnliche Betriebe	-11,1	-9,6	-4,7	-6,0	-8,4	-3,2	-4,8	-8,5	-6,2	-7,5
5/4-Stern	-11,3	-10,2	-6,1	-4,1	-9,2	+4,0	-1,9	-4,4	+2,3	-4,7
3-Stern	-14,4	-6,4	-13,1	-8,5	-4,5	-3,3	-11,2	-13,4	-12,5	-11,3
2/1-Stern	+4,7	-14,4	+80,8	-7,6	-18,4	-26,7	+3,0	-14,3	-32,7	-11,4
Gewerbliche Ferienwohnungen/ -häuser	+68,9	+61,3	+65,3	+23,9	+11,6	+156,5	+24,0	+19,5	+44,8	+25,9
Private Ferienwohnungen/-häuser	-4,8	+13,0	+7,0	+9,1	+2,7	-5,9	-6,4	-11,5	-13,9	-8,4
Privatquartiere	-26,2	-2,3	-20,4	-21,7	-6,8	-18,8	-20,4	-28,0	-30,6	-23,0
Sonstige Unterkünfte	-24,0	-9,6	-13,2	-8,6	+2,6	-10,4	-12,0	-9,0	-16,9	-10,9
Anteile an allen Unterkünften in %										
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Hotels und ähnliche Betriebe	83,2	67,3	69,4	59,6	56,7	65,8	54,7	58,7	57,5	61,0
5/4-Stern	49,6	35,8	54,5	34,0	35,3	37,2	31,9	34,5	36,3	36,0
3-Stern	26,1	22,8	11,0	21,4	18,0	20,7	18,2	15,2	16,6	18,3
2/1-Stern	7,6	8,7	3,9	4,3	3,4	8,0	4,7	8,9	4,6	6,7
Gewerbliche Ferienwohnungen/ -häuser	8,4	2,0	1,8	16,5	15,6	5,0	18,1	15,5	14,9	14,2
Private Ferienwohnungen/-häuser	3,4	3,4	2,9	10,3	13,4	4,9	14,7	19,3	18,2	14,0
Privatquartiere	0,8	5,9	2,4	4,0	2,1	3,5	3,1	3,2	2,6	3,0
Sonstige Unterkünfte	4,1	21,5	23,5	9,5	12,2	20,8	9,4	3,4	6,8	7,8

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Unbereinigte Werte.

Ausblick Sommersaison und Kalenderjahr 2023

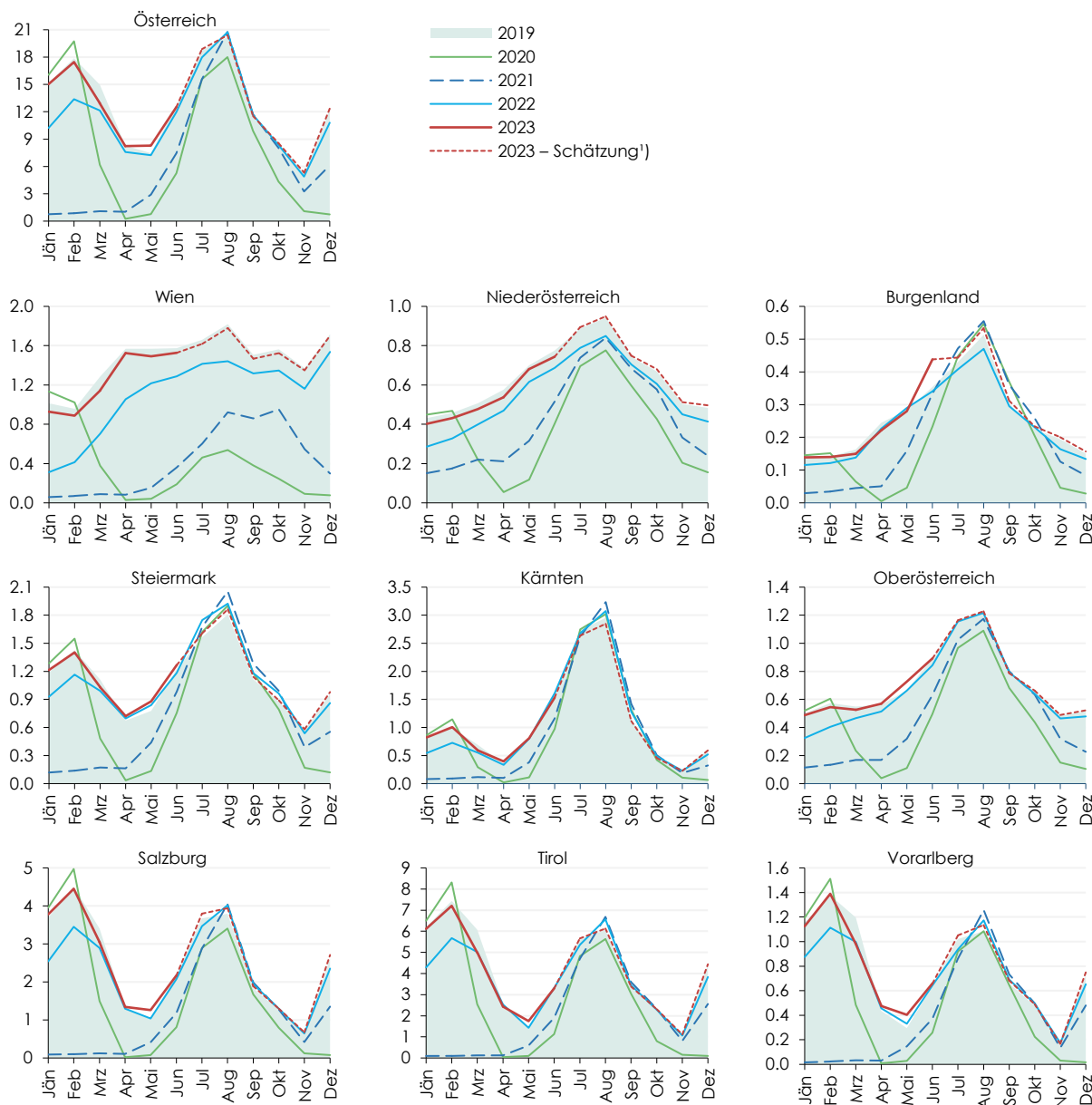
Laut rezenten Gästebefragungen in Österreich, Deutschland und den Niederlanden zeichnet sich für die laufende Sommersaison eine robuste Nächtigungsnachfrage ab, die auf der Einnahmenseite jedoch von einem Trend zur Sparsamkeit begleitet wird: Insbesondere die heimische Bevölkerung wartet mit konkreten Urlaubsvorhaben zum Teil noch ab, da die im europäischen Vergleich überdurchschnittliche Inflation hierzulande das Reisebudget stärker einschränkt als in anderen Ländern.

Anhand dieser Informationen wurde für den Sommer 2023 ein Nächtigungsszenario erstellt, welches die Nachfrage für die Monate Juli bis Oktober auf Basis regionalisierter, herkunftsmarktspezifischer Annahmen abzuschätzen versucht. Für die Vorsaison von Mai bis Juni lagen zum Zeitpunkt der Berichterstellung bereits Ist-Daten laut amtlicher Statistik vor – in diesen beiden Monaten wurde das Vergleichsniveau von 2019 deutlich überschritten (\emptyset +3,6%; +8,3% gegenüber dem Vorjahr). Im weiteren Verlauf des Sommers wird mit einem moderateren Wachstum von durchschnittlich 0,8% im Vergleich zu Juli bis Oktober 2019 gerechnet (+1,1% zum Vorjahr). In der Sommersaison 2023 könnte damit insgesamt erstmals die 80 Mio.-Marke bei Übernachtungen überschritten werden (80,1 Mio.; +1,5% zur Saison 2019, +2,9% gegenüber Sommer 2022).

Stützte in den Pandemie Jahren der Binnentourismus die Sommergesamtentwicklung, wird für die Saison 2023 eine deutlich stärkere internationale Dynamik erwartet (+4,8% gegenüber Mai bis Oktober 2022; Nchtigungen aus dem Inland -1,4%). Mit rund 56,2 Mio. Nchtigungen würde die ausländische Nachfrage zudem das langfristige Zwischenhoch des Sommers 2019 (55,7 Mio.). Das geschätzte Sommernächtigungsvolumen inländischer Reisender 2023 von knapp 24 Mio. reiht sich hingegen mit Platz 3 an die historischen Höchstwerte der Saisonen 2022 (24,3 Mio.) und 2021 (24,1 Mio.) und läge damit noch vor dem Sommerergebnis von 2019 (23,3 Mio.). Dies ist insofern bemerkenswert, als es die Österreicher:innen heuer auch wieder verstärkt ins Ausland zieht sowie mit einer größeren Sparneigung zu rechnen ist. Im Vergleich zum Vorkrisenniveau von 2019 ergäbe sich im Sommer 2023 ein Nchtigungswachstum der ausländische Quellmärkte (+0,9%) sowie der Binnenreisenden (+3,0%), auch das Verhältnis von internationalen zu inländischen Gästen würde mit rund 70% : 30% wieder jenem der Saison 2019 gleichen (WIFO-Nchtigungsszenario, Stand 07. 08. 2023).

Auch im November und Dezember dürfte die Nachfrage in österreichischen Beherbergungsbetrieben noch über dem Vorkrisenniveau der Vergleichsmonate 2019 zu liegen kommen (\emptyset +1,2%). Im Kalenderjahr 2023 ergäbe das rund 151,5 Mio. Nchtigungen und damit das historisch zweitbeste Ergebnis hinter dem Höchstwert von 152,7 Mio. des Jahres 2019 (-0,8%, +10,6% gegenüber 2022; Abbildung 4.2). Auch 2023 wird die Gesamtentwicklung laut Szenario vom Binnentourismus gestützt (mit knapp 40,3 Mio. bzw. 0,9% mehr Nchtigungen als vor der Pandemie), während bei internationalen Gästen noch ein geringer Aufholbedarf (-1,4%) zum Vorkrisenniveau besteht.

Abbildung 4.2: **Monatliches Nächtigungsaufkommen in den Bundesländern**
 Übernachtungen insgesamt, in Mio.



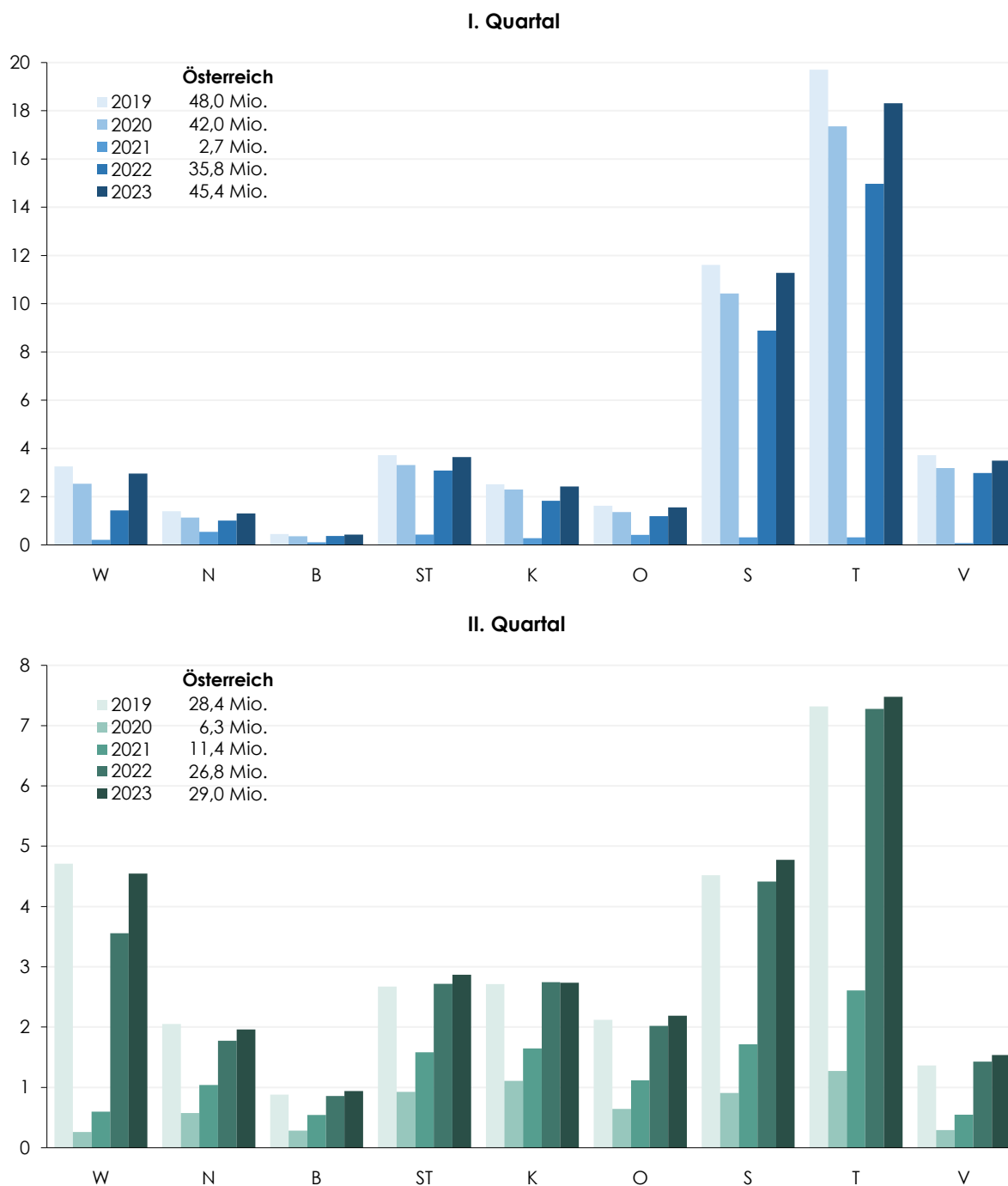
Q: Statistik Austria, WIFO-Schätzungen; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – !) Laut WIFO-Nächtigungsszenario (Stand 07. 08. 2023).

Nachfrageentwicklung im Winter 2022/23 auf kleinräumiger Ebene sehr inhomogen

Zehn der 35 NUTS-3-Regionen in Österreich wiesen in Bezug auf die präpandemische Nachfrage eine positive Winterbilanz 2022/23 auf. Diese erbrachten zusammen knapp 31% der österreichweiten Saisonnächtingungen und streuten über sechs Bundesländer, wobei Oberösterreich mit dem Großraum Linz–Wels (+7,7% mehr Nächtingungen als in der Saison 2018/19) den Spitzenreiter sowie zwei weitere Regionen stellte (Mühl- und Innviertel: +4,9% bzw. +0,2%). In der Steiermark gehörten die östliche Obersteiermark (+6,8%) und – in deutlich geringerem Maße – die nächtingungsstarke Region Liezen (+0,1%; 44% der landesweiten und 3,7% der nationalen Nächtingungen im Winter 2022/23) zu den Nachfragegegewinnern, in Niederösterreich der urbane Raum St. Pölten und das Weinviertel (+4,3% bzw. 3,0%), in Kärnten die Region Klagenfurt-Villach (+2,2%), zudem die Nordregion des Burgenlandes sowie der Salzburger Lungau (jeweils +0,9%). 11 weitere Gebiete wiesen eine schwächer rückläufige Dynamik als Österreich insgesamt auf, die übrigen 14 Regionen fuhren stärkere Nächtingungsverluste zwischen –5,1% (Tiroler Oberland) und –14,5% (Südburgenland) ein (Anhang 8c). In Bezug auf die internationale Nächtingungsentwicklung wiesen die NUTS-3-Regionen im Vergleich zur Saison 2018/19 eine stärker differenzierte Dynamik auf (von +19,2% im Großraum St. Pölten bis –22,2% im südlichen Wiener Umland; bundesweit Ø –5,1%).

Abbildung 4.3: **Übernachtungen insgesamt – Quartale**

In Mio.



Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Unbereinigte Werte.

4.2 Touristischer Arbeitsmarkt im II. Quartal 2023: Beschäftigung im touristischen Arbeitsmarkt bleibt robust

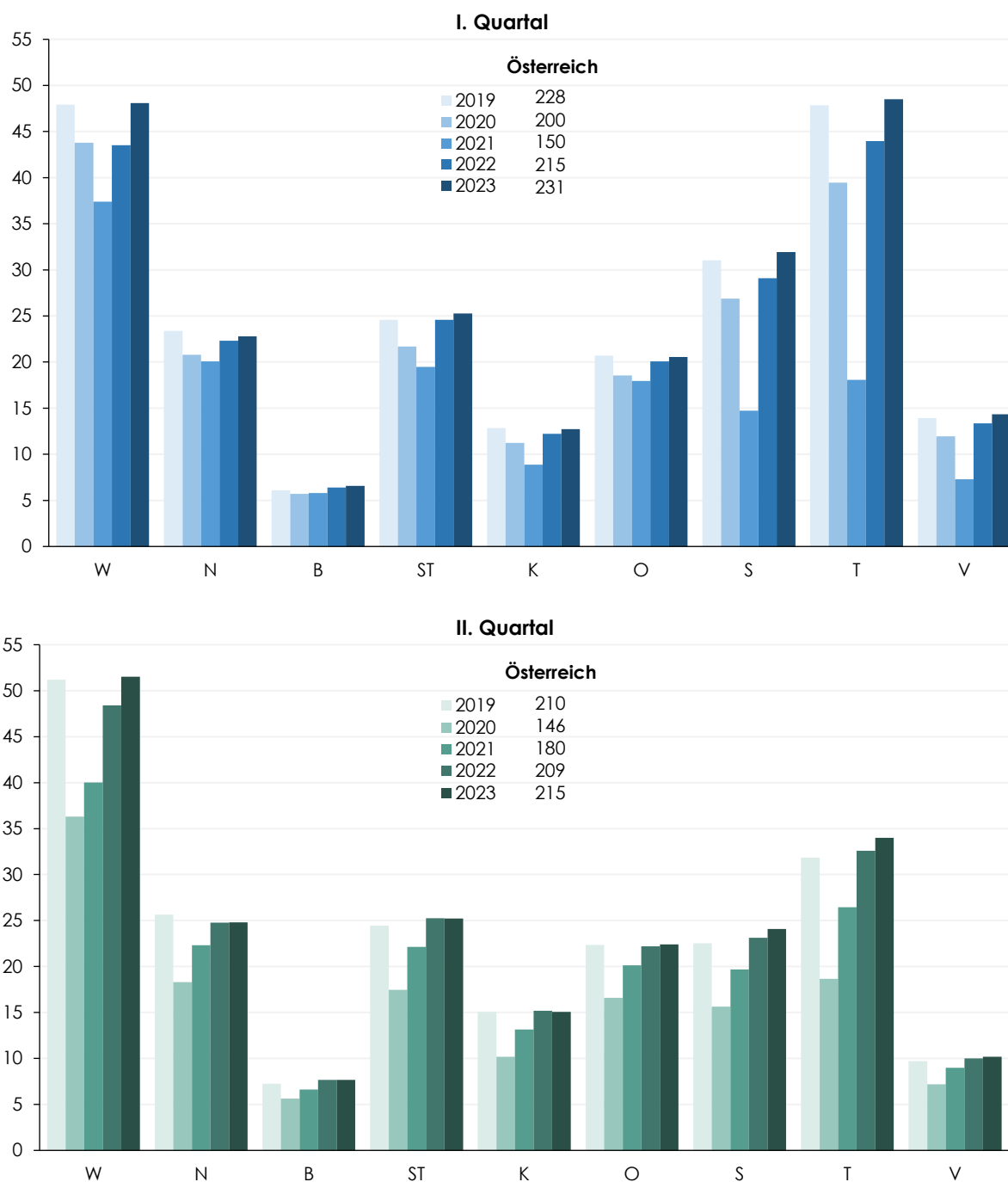
Im zweiten Jahresviertel 2023 waren in den touristischen Kernbereichen der Gastronomie und dem Beherbergungswesen (ÖNACE-Sektor I) durchschnittlich 214.900 Personen beschäftigt. Damit stieg die Beschäftigungszahl um 2,7% im Vergleich zum Vorjahr, und übertraf ebenfalls den Wert aus Q2 2019 (+2,4%). Besonders positiv entwickelte sich im II. Quartal die Beschäftigung im Teilsegment Beherbergung verglichen mit dem Vorjahresquartal (+4,0%) sowie dem präpandemischen Niveau des II. Quartals 2019 (+6,3%). Zusammen machte die unselbständige Beschäftigung im Beherbergungs- und Gastronomiewesen im II. Quartal 2023 gut 5,5% der Gesamtwirtschaft aus.

Überproportional stark wuchs die Beschäftigung im Beherbergungswesen im zweiten Jahresviertel 2023 im Vergleich zum II. Quartal 2019 im Burgenland (+15,2%) und der Steiermark (+11,7%). In Oberösterreich, Salzburg, Vorarlberg und Tirol nahm die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse in diesem Teilsegment ebenfalls überdurchschnittlich zu (+6,7% bis +8,5%, zu Ø+6,3%). Einzig in Niederösterreich waren wie schon im I. Quartal 2023 in diesem Bereich wieder weniger Stellen besetzt als im Vergleichsquartal 2019 (–5,5%). Der österreichweite Beschäftigungsrückstand in der Gastronomie im Vergleich zum Vorkrisenquartal 2019 verringerte sich im II. Quartal 2023 auf –0,4%. In den westlichen Bundesländern Vorarlberg, Tirol und Salzburg wurden von April bis Juni 2023 mehr Stellen im Gastronomiewesen besetzt als noch vor der Krise (+1,6% bis 7,0% zu II. Quartal 2019). Die Anzahl der Stellen in der Gastronomie entsprach im II. Quartal 2023 in Wien wieder knapp dem Vorkrisenniveau (–0,2%), während sich das Ausmaß des Rückstandes in den übrigen fünf Bundesländern zwischen –2,2% (Kärnten) und –3,0% (Oberösterreich) bewegte (Abbildung 4.4 und Übersicht 4.3).

In der Gesamtwirtschaft stieg die Arbeitslosigkeit im Zeitraum April bis Juni 2023 erstmals seit dem Pandemieausbruch Anfang 2020 wieder an - auf durchschnittlich 248.700 Personen (+3,4% gegenüber dem Vorjahr, –11,2% zur Vorkrisenperiode 2019), wobei der Anstieg im Vergleich zum II. Quartal 2019 vor allem in Salzburg, und der Steiermark sowie in Vorarlberg überproportional ausgeprägt war (+6,7% bis +7,3%). Gleichzeitig erhöhte sich die Zahl der als arbeitssuchend gemeldeten Personen in den touristischen Kernbereichen im zweiten Jahresviertel 2023 auf knapp 31.200 Personen. Im Vergleich zum II. Quartal 2022 stieg die Anzahl der Arbeitslosen damit leicht an (+5,7%), bilanzierte jedoch weiterhin deutlich unter dem präpandemischen Niveau (–18,7% zum II. Quartal 2019). Wie schon im Vorjahresquartal entfiel im II. Quartal 2023 jeder Achte Beschäftigungslose in Österreich auf Beherbergung und Gastronomie.

Regional war die Arbeitslosigkeit im Gastronomie- und Beherbergungswesen als Anteil der Gesamtwirtschaft in Niederösterreich und Oberösterreich (mit jeweils 8,1%) am relativ geringsten. Auch im Burgenland (9,5%), Wien (9,6%) und der Steiermark (11,1%) lag der Anteil der touristischen Beschäftigungslosigkeit unten dem nationalen Durchschnitt (Ø 12,5%). Besonders ausgeprägt war der Anteil der im Tourismus als arbeitssuchend gemeldeten Personen an der Gesamtwirtschaft in den tourismusintensiven Bundesländern Tirol (36,7%) und Salzburg (27,5%).

Abbildung 4.4: **Unselbständig Beschäftigte in Beherbergung und Gastronomie**
Beschäftigungsverhältnisse, in 1.000



Q: DVS; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

Die Zahl der Beschäftigungssuchenden in Beherbergung und Gastronomie lag in allen Bundesländern (mit der Ausnahme des Burgenlandes) jedoch deutlich unter den Vergleichswerten 2019 (-9,2% bis -28,8%), wobei der Abstand in Kärnten (-28,8%) sowie in Niederösterreich und

Salzburg mit rund einem Viertel am ausgeprägtesten ausfiel. Einzig im Burgenland wurden zwischen April und Juni 2023 in den touristischen Kernbereichen des Tourismus mehr Personen als arbeitssuchend gemeldet als im Vergleichsquartal 2019 (+2,3%).

Übersicht 4.3: Unselbständig Beschäftigte im Beherbergungs- und Gaststättenwesen Beschäftigungsverhältnisse

	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Absolute Werte										
I – Beherbergungs- und Gaststättenwesen										
III. Q. 2022	49.627	25.845	8.027	27.302	18.306	23.389	28.245	42.275	12.144	235.159
IV. Q. 2022	49.101	23.604	6.970	24.918	12.325	21.225	24.990	35.888	11.037	210.057
I. Q. 2023	48.097	22.792	6.565	25.269	12.736	20.542	31.936	48.508	14.351	230.796
II. Q. 2023	51.513	24.801	7.654	25.225	15.064	22.413	24.068	33.991	10.173	214.902
I55 – Beherbergung										
III. Q. 2022	10.937	6.887	4.012	12.071	9.993	7.690	18.361	30.298	6.780	107.030
IV. Q. 2022	11.369	6.225	3.533	10.753	6.066	6.757	15.782	25.115	6.184	91.784
I. Q. 2023	11.380	5.952	3.366	11.276	6.653	6.499	20.891	34.822	8.886	109.725
II. Q. 2023	11.855	6.438	3.891	11.079	7.935	7.268	15.116	23.218	5.199	92.000
I56 – Gastronomie										
III. Q. 2022	38.690	18.957	4.014	15.230	8.313	15.699	9.884	11.977	5.364	128.129
IV. Q. 2022	37.732	17.379	3.437	14.166	6.259	14.467	9.208	10.772	4.853	118.274
I. Q. 2023	36.717	16.840	3.199	13.993	6.084	14.043	11.045	13.686	5.464	121.071
II. Q. 2023	39.657	18.363	3.763	14.146	7.129	15.145	8.952	10.773	4.974	122.901
Anteil an der Gesamtwirtschaft in %										
I – Beherbergungs- und Gaststättenwesen										
III. Q. 2022	5,56	3,99	7,13	5,02	8,11	3,39	10,59	12,10	7,17	6,03
IV. Q. 2022	5,48	3,69	6,37	4,65	5,73	3,11	9,52	10,47	6,56	5,45
I. Q. 2023	5,39	3,61	6,11	4,75	6,00	3,03	11,87	13,59	8,34	5,99
II. Q. 2023	5,69	3,83	6,82	4,66	6,82	3,25	9,18	9,97	6,09	5,53
I55 – Beherbergung										
III. Q. 2022	1,23	1,06	3,56	2,22	4,43	1,12	6,88	8,67	4,00	2,75
IV. Q. 2022	1,27	0,97	3,23	2,01	2,82	0,99	6,01	7,32	3,68	2,38
I. Q. 2023	1,27	0,94	3,13	2,12	3,13	0,96	7,77	9,76	5,16	2,85
II. Q. 2023	1,31	0,99	3,47	2,05	3,59	1,05	5,77	6,81	3,11	2,37
I56 – Gastronomie										
III. Q. 2022	4,33	2,93	3,57	2,80	3,68	2,28	3,70	3,43	3,17	3,29
IV. Q. 2022	4,21	2,72	3,14	2,64	2,91	2,12	3,51	3,14	2,88	3,07
I. Q. 2023	4,11	2,66	2,98	2,63	2,87	2,07	4,11	3,83	3,18	3,14
II. Q. 2023	4,38	2,84	3,35	2,62	3,23	2,20	3,41	3,16	2,98	3,16
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
I – Beherbergungs- und Gaststättenwesen										
III. Q. 2022	+11,3	+2,0	+4,5	+5,2	+1,6	+1,3	+6,2	+6,5	+3,7	+5,6
IV. Q. 2022	+12,1	+2,6	+4,1	+6,0	+4,4	+4,0	+9,8	+9,8	+6,4	+7,7
I. Q. 2023	+10,6	+2,2	+2,8	+2,8	+4,2	+2,4	+9,8	+10,4	+7,4	+7,1
II. Q. 2023	+6,4	+0,1	-0,2	-0,1	-0,8	+1,0	+4,1	+4,3	+1,6	+2,7
I55 – Beherbergung										
III. Q. 2022	+23,7	+4,5	+7,1	+7,5	+1,3	+4,2	+7,0	+7,3	+4,1	+7,5
IV. Q. 2022	+21,1	+3,0	+5,9	+8,0	+4,0	+4,9	+10,7	+9,7	+6,6	+9,3
I. Q. 2023	+22,1	+1,6	+5,7	+4,1	+6,7	+2,9	+10,7	+10,3	+7,6	+9,3
II. Q. 2023	+16,2	-1,3	+2,3	+2,7	-0,3	+2,5	+4,3	+3,5	+0,7	+4,0
I56 – Gastronomie										
III. Q. 2022	+8,2	+1,1	+2,1	+3,4	+1,9	-0,0	+4,8	+4,6	+3,3	+4,1
IV. Q. 2022	+9,6	+2,5	+2,4	+4,5	+4,8	+3,6	+8,1	+10,0	+6,1	+6,4
I. Q. 2023	+7,4	+2,4	-0,1	+1,9	+1,5	+2,1	+8,1	+10,4	+7,1	+5,2
II. Q. 2023	+3,8	+0,5	-2,7	-2,2	-1,3	+0,2	+3,9	+6,0	+2,7	+1,8

	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Veränderung gegen den Vorkrisenstand von 2019 in %										
I – Beherbergungs- und Gaststättenwesen										
III. Q. 2022	-3,8	-2,4	+6,2	+4,5	+0,7	+0,5	+2,1	+2,3	+3,7	+0,6
IV. Q. 2022	-2,9	-3,6	+7,4	+4,0	+1,0	-0,6	+1,6	+1,8	+3,3	+0,2
I. Q. 2023	+0,4	-2,6	+7,8	+2,8	-0,9	-0,8	+2,9	+1,4	+3,1	+1,1
II. Q. 2023	+0,6	-3,2	+5,8	+3,3	+0,0	+0,3	+6,8	+6,8	+4,9	+2,4
I55 – Beherbergung										
III. Q. 2022	-7,1	-2,6	+12,6	+8,6	+2,2	+5,2	+3,4	+2,9	+8,6	+2,9
IV. Q. 2022	-3,0	-3,9	+12,8	+9,4	+4,8	+4,6	+3,5	+3,2	+6,9	+3,4
I. Q. 2023	+3,2	-4,2	+17,5	+8,5	+1,8	+5,8	+5,4	+2,5	+4,2	+4,0
II. Q. 2023	+3,7	-5,5	+15,2	+11,7	+2,1	+7,7	+8,5	+6,7	+8,3	+6,3
I56 – Gastronomie										
III. Q. 2022	-2,8	-2,3	+0,5	+1,5	-1,0	-1,6	-0,0	+0,7	-1,8	-1,3
IV. Q. 2022	-2,9	-3,4	+2,3	+0,3	-2,4	-2,8	-1,5	-1,4	-1,0	-2,1
I. Q. 2023	-0,4	-2,0	-0,8	-1,3	-3,6	-3,6	-1,4	-1,2	+1,3	-1,4
II. Q. 2023	-0,2	-2,4	-2,5	-2,5	-2,2	-3,0	+4,1	+7,0	+1,6	-0,4

Q: DVS; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

5. Arbeitsmarkt

Dazu statistischer Anhang 9 bis 11

Nach einer Stagnation seit Mitte 2022 ging die Wirtschaftsaktivität in Österreich gemäß WIFO-Schnellschätzung im II. Quartal 2023 zurück. Diese Entwicklung schlug sich auch am Arbeitsmarkt nieder: Das Beschäftigungswachstum verlor im II. Quartal weiter an Dynamik und die Arbeitslosigkeit nahm erstmals nach dem I. Quartal 2021, das von der COVID-19-Krise geprägt war, gegenüber dem Vorjahr zu. Wie im I. Quartal 2023 war das Beschäftigungswachstum in Wien, Tirol und Salzburg am höchsten, wobei sich das Wachstum in den beiden letztgenannten Bundesländern deutlich abschwächte (von +3,0% auf 1,5% in Tirol bzw. von +2,2% auf +1,2% in Salzburg).

Das Arbeitskräfteangebot verlor kaum an Dynamik, wobei sich dessen Wachstum in Westösterreich verringerte, in Wien aber durch den relativ hohen Beschäftigungszuwachs zunahm. Die Arbeitslosigkeit stieg im Vergleich zum Vorjahr in Salzburg, der Steiermark und Vorarlberg am meisten. Niederösterreich war das einzige Bundesland, das im II. Quartal 2023 noch einen leichten Rückgang der Arbeitslosenzahlen verzeichnete. Der Stellenandrang (Zahl der Arbeitslosen je offener Stelle) ging im Vergleich zum I. Quartal 2023 in allen Bundesländern zurück.

5.1 Rückläufige Beschäftigungsdynamik auf breiter sektoraler Basis

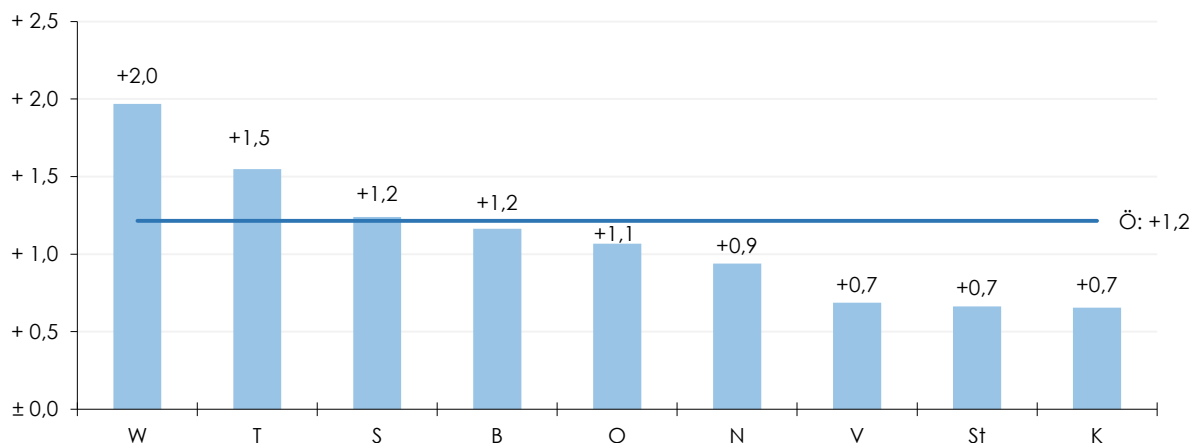
Nachdem die Arbeitsmarktindikatoren im I. Quartal 2023 erstmals auf eine Eintrübung vor dem Hintergrund der sich abschwächenden konjunkturellen Lage hindeuteten, setzte sich diese Entwicklung im II. Quartal 2023 fort. Die Zahl der aktiv selbständig Beschäftigten stieg im Vergleich zum Vorjahr (nach +1,7% im I. Quartal) nur noch um 1,2% an – was der geringsten quartalsweisen Wachstumsrate nach der COVID-19-Krise und gleichwohl der Wachstumsrate im IV. Quartal 2019 entspricht.

Wie Abbildung 5.1 zeigt, gab es wieder merkliche regionale Unterschiede, die unter anderem die Wirtschaftsstruktur der Bundesländer und die Entwicklung der Beschäftigung in den einzelnen Wirtschaftsbereichen widerspiegeln. Insgesamt ist dabei im Vergleich zum Vorquartal beachtenswert, dass das Beschäftigungswachstum gemäß der entsprechenden Wachstumsbeiträge auf breiter sektoraler Basis stand und der distributive Dienstleistungsbereich, zu dem das Beherbergungs- und Gastronomiewesen zählt, nicht mehr besonders hervorstach (im I. Quartal betrug der Wachstumsbeitrag +0,6 PP, im II. Quartal nur mehr +0,3 PP). Dies begünstigte nach wie vor das Beschäftigungswachstum in Wien, das mit +2,0% nur um 3 PP geringer als im Vorquartal ausfiel, während jenes in Tirol und Salzburg zwar noch über bzw. im österreichischen Durchschnitt lag, sich allerdings gegenüber dem Vorquartal deutlich verringerte (in Tirol von +3,0% auf +1,5%, in Salzburg von +2,2% auf +1,2%). Auch in Vorarlberg halbierte sich die Beschäftigungswachstumsrate im Vergleich zum I. Quartal, womit das Bundesland gemeinsam mit der Steiermark und Kärnten das niedrigste Beschäftigungswachstum (von +0,7%) ver-

zeichnete. Auch in Niederösterreich, Oberösterreich und dem Burgenland lag das Beschäftigungswachstum (knapp) unter dem österreichischen Durchschnitt.

Abbildung 5.1: Unselbständig aktiv Beschäftigte

II. Quartal 2023, Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – Ohne Personen in aufrechter Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten.

Der Wachstumsbeitrag der distributiven Dienstleistungen fiel im II. Quartal 2023 mit +0,3 PP tatsächlich nur halb so hoch aus wie im Vorquartal. In Tirol (+0,6 PP) und Wien (+0,5 PP), aber auch in Salzburg und dem Burgenland (jeweils +0,3 PP) trug er aber nach wie vor deutlich zum regionalen Beschäftigungswachstum bei. Allerdings war der Wachstumsbeitrag der öffentlichen Dienstleistungen (+0,4 PP) und auch der Sachgüterindustrie (+0,3 PP) im II. Quartal noch höher, und auch der unternehmensnahe Dienstleistungsbereich (+0,2 PP) spielte eine nicht unwesentliche Rolle für das Beschäftigungswachstum. Zu beachten ist allerdings, dass auch die Wachstumsbeiträge dieser genannten Wirtschaftsbereiche gegenüber dem Vorquartal zurückgingen. Leicht rückläufig war die Beschäftigung im II. Quartal im Primär- und Bergbausektor sowie im Bereich der Finanzdienstleistungen (siehe Übersicht 5.1).

In Wien, dem Bundesland mit dem höchsten Beschäftigungswachstum, das auch gegenüber dem Vorquartal vergleichsweise wenig an Dynamik verlor, begünstigten ein Wachstumsbeitrag von +0,8 PP aus dem unternehmensnahen Dienstleistungsbereich, aber auch ein im Bundesländervergleich besonders hoher Beitrag der distributiven Dienstleistungen (+0,5 PP) sowie ein Beitrag von +0,4 PP aus dem öffentlichen Dienstleistungsbereich das Beschäftigungswachstum. Die Sachgütererzeugung trug +0,1 PP bei, wie auch (aufgerundet) die Energie- und Wasserversorgung, der Bausektor und der persönliche Dienstleistungsbereich.

In den tourismusintensiven Bundesländern Salzburg und Tirol, die wie im I. auch im II. Quartal mit zu den drei Bundesländern mit dem höchsten Beschäftigungswachstum zählen, schlug sich insbesondere ein starker Rückgang des Wachstumsbeitrags des distributiven Dienstleistungsbereichs auf das Beschäftigungswachstum nieder. In Tirol verringerte sich dieser Beitrag von

+1,7 PP auf +0,6 PP, in Salzburg von +1,3 PP auf +0,3 PP. Überdurchschnittlich kräftig fiel in den beiden Bundesländern der Wachstumsbeitrag des unternehmensnahen Dienstleistungsbe-
reichs aus (Tirol +0,3 PP, Salzburg +0,6 PP), in Tirol auch der Beitrag der öffentlichen Dienstleis-
tungen (+0,5 PP; Salzburg +0,3 PP). Die Sachgüterindustrie trug in beiden Bundesländern mit
+0,2 PP zum Beschäftigungswachstum bei; rückläufig war die Beschäftigung mit jeweils –0,1 PP
im Bausektor und in Salzburg im Bereich der Finanzdienstleistungen (–0,1 PP).

Übersicht 5.1: **Unselbständig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen und Bundesländern**

II. Quartal 2023, Veränderung gegen das Vorjahr in %

		W	N	B	ST	K	O	S	T	V	Ö
Primär	Ungewichtet	–4,7	–2,6	–3,6	+0,6	+8,4	–1,5	+2,6	+7,6	–9,8	–0,5
	Gewichtet	–0,01	–0,04	–0,10	+0,01	+0,08	–0,01	+0,01	+0,04	–0,04	–0,00
Bergbau	Ungewichtet	–49,6	+3,1	–0,9	–1,9	–4,3	–10,9	–2,9	–7,1	–4,0	–4,5
	Gewichtet	–0,01	+0,01	–0,00	–0,00	–0,01	–0,02	–0,01	–0,01	–0,00	–0,01
Herstellung von Waren	Ungewichtet	+ 2,4	+ 0,8	+ 0,7	+ 2,1	+ 3,2	+ 2,4	+ 1,3	+ 1,2	– 0,4	+ 1,7
	Gewichtet	+ 0,14	+ 0,13	+ 0,10	+ 0,44	+ 0,53	+ 0,63	+ 0,18	+ 0,20	– 0,12	+ 0,28
Energie- und Wasserversorgung	Ungewichtet	+ 6,5	+ 4,6	+ 7,7	+ 3,9	+ 4,2	+ 1,5	+ 0,6	+ 5,2	+ 4,5	+ 4,1
	Gewichtet	+ 0,06	+ 0,05	+ 0,10	+ 0,05	+ 0,07	+ 0,01	+ 0,01	+ 0,07	+ 0,07	+ 0,05
Bau	Ungewichtet	+ 1,2	+ 0,7	+ 0,1	– 0,1	+ 1,0	– 0,3	– 0,7	– 0,7	– 0,3	+ 0,2
	Gewichtet	+ 0,07	+ 0,06	+ 0,01	– 0,01	+ 0,08	– 0,02	– 0,06	– 0,06	– 0,02	+ 0,02
Distributive Dienstleistungen	Ungewichtet	+ 2,1	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,4	– 0,7	+ 0,7	+ 0,8	+ 1,8	+ 0,6	+ 1,0
	Gewichtet	+ 0,53	+ 0,24	+ 0,27	+ 0,10	– 0,20	+ 0,17	+ 0,27	+ 0,55	+ 0,14	+ 0,27
Finanzdienst- leistungen	Ungewichtet	– 1,4	– 0,4	– 1,6	– 1,4	– 2,8	+ 0,3	– 3,8	– 0,2	+ 0,3	– 1,1
	Gewichtet	– 0,06	– 0,01	– 0,04	– 0,03	– 0,07	+ 0,01	– 0,13	– 0,00	+ 0,01	– 0,03
Unternehmensnahe Dienstleistungen	Ungewichtet	+ 3,2	+ 1,3	+ 1,9	– 1,7	– 0,1	– 0,5	+ 4,7	+ 2,5	– 0,0	+ 1,5
	Gewichtet	+ 0,75	+ 0,15	+ 0,15	– 0,22	– 0,01	– 0,07	+ 0,61	+ 0,26	– 0,00	+ 0,22
Persönliche Dienstleistungen	Ungewichtet	+ 3,2	+ 0,2	– 0,6	– 0,8	– 2,3	+ 5,1	+ 1,0	+ 0,7	+ 1,3	+ 1,5
	Gewichtet	+ 0,09	+ 0,00	– 0,01	– 0,02	– 0,04	+ 0,07	+ 0,02	+ 0,01	+ 0,02	+ 0,03
Öffentliche Dienstleistungen	Ungewichtet	+ 1,3	+ 1,3	+ 2,2	+ 1,3	+ 0,8	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,8	+ 2,5	+ 1,4
	Gewichtet	+ 0,42	+ 0,34	+ 0,68	+ 0,35	+ 0,22	+ 0,30	+ 0,33	+ 0,49	+ 0,63	+ 0,38
Insgesamt ¹⁾		+ 2,0	+ 0,9	+ 1,2	+ 0,7	+ 0,7	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,5	+ 0,7	+ 1,2

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – Hell hinterlegt: > +0,1; dunkel hinterlegt: < –0,1. Gewichteter Wachstumsbeitrag in Prozentpunkten. – Ohne Personen in aufrechtem Dienstver-
hältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten.

Ähnlich fielen die sektoralen Wachstumsbeiträge auch im Burgenland und in Niederösterreich aus: Jener aus den distributiven Dienstleistungen betrug im Burgenland +0,27 PP, in Niederös-
terreich +0,24 PP, jener aus dem unternehmensnahen Dienstleistungsbereich jeweils +0,2 PP und jener aus der Sachgüterindustrie jeweils +0,1 PP. Das im II. Quartal insgesamt höhere Be-
schäftigungswachstum im Burgenland begünstigte demnach ein deutlich höherer

Wachstumsbeitrag der öffentlichen Dienstleistungen (+0,7 PP), der in Niederösterreich nur halb so kräftig ausfiel (+0,3 PP).

Oberösterreich und die Steiermark profitierten von einem weiterhin überdurchschnittlichen, wenn auch gegenüber dem Vorquartal gesunkenen Wachstumsbeitrag der Sachgüterindustrie (+0,6 PP bzw. +0,4 PP). Während in Oberösterreich der distributive Dienstleistungsbereich mit +0,2 PP mehr ins Gewicht fiel (Steiermark +0,1 PP), war der Wachstumsbeitrag des öffentlichen Dienstleistungsbereichs in der Steiermark etwas höher (+0,4 PP, Oberösterreich +0,3 PP). Auffallend ist die rückläufige Beschäftigung im Bereich der unternehmensnahen Dienstleistungen in beiden Bundesländern, wobei dies insbesondere in der Steiermark mit einem Wachstumsbeitrag von –0,2 PP, aber auch in Oberösterreich (–0,1 PP) das Beschäftigungswachstum doch merklich dämpfte.

Vorarlberg rangiert gemeinsam mit Kärnten und der Steiermark am Ende des Bundesländer-ranking hinsichtlich Beschäftigungswachstum im II. Quartal 2023. Während im westlichsten Bundesland der öffentliche Dienstleistungsbereich einen klar überdurchschnittlichen Wachstumsbeitrag lieferte (+0,6 PP), trug darüber hinaus nur der distributive Dienstleistungsbereich und die Energie- und Wasserversorgung (jeweils +0,1 PP) nennenswert zum Beschäftigungswachstum bei. Dämpfend wirkte sich im Speziellen die Sachgüterindustrie auf die Beschäftigungsentwicklung aus (–0,1 PP).

In Kärnten drückte der Beschäftigungsrückgang im distributiven Dienstleistungsbereich (–0,2 PP) das regionale Beschäftigungswachstum. Dies wurde von der Sachgüterindustrie mit einem Wachstumsbeitrag von +0,5 PP getragen. Auch der öffentliche Dienstleistungsbereich (+0,2 PP), der Bausektor, die Energie- und Wasserversorgung und der Primärsektor (jeweils +0,1 PP) lieferten positive Wachstumsbeiträge.

5.2 Weiterhin Rückgang in der Zahl der Beschäftigten mit österreichischer Staatsbürgerschaft mit der Ausnahme von Wien

Wie in den vergangenen vier Quartalen wurde der Beschäftigungszuwachs von ausländischen Arbeitskräften getragen, während die Zahl der inländischen Beschäftigten zurückging. Im II. Quartal kam es mit der Ausnahme von Wien (+0,3%) wiederum zu einem Rückgang der Zahl der Beschäftigten mit österreichischer Staatsbürgerschaft in allen Bundesländern. Dagegen stieg die Zahl der ausländischen Beschäftigten mit durchschnittlich +6,0% etwas weniger kräftig als im Vorquartal.

Besonders kräftig ging die inländische Beschäftigung im Bereich der Erbringung sonstiger wirtschaftlicher Dienstleistungen (Juni –4,6%, entspricht –5.523 Personen) und dabei insbesondere in der Arbeitskräfteüberlassung (Juni –11,7%, entspricht –5.727 Personen), in Beherbergung und Gastronomie (Juni –2,8%, –2.967 Personen) und im Handel inkl. Kfz-Reparatur (–1,4%, –6.240 Personen) zurück. Die Zahl der Beschäftigten mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft stieg über alle (zusammengesetzten) Wirtschaftsbereiche hinweg⁸⁾. Am geringsten war der

⁸⁾ In der Arbeitskräfteüberlassung kam es etwa im Juni 2023 auch zu einem Rückgang der Beschäftigten mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft (–4,5%, entspricht –2.554 Personen).

Unterschied in den Wachstumsraten von in- und ausländischer Beschäftigung in Vorarlberg (–0,5% vs. +3,3%), am höchsten in Kärnten (–0,8% vs. +7,1%).

Die Beschäftigung von Frauen (+1,4%) stieg wie im I. Quartal kräftiger als jene von Männern (+0,9%), wenngleich die Differenz von 0,7 PP auf 0,5 PP zurückging. Eine Ausnahme war Kärnten, wo die Zahl der männlichen Beschäftigten mit +0,6% geringfügig stärker zunahm als die Zahl weiblicher Beschäftigter (+0,5%). In Vorarlberg lag die Zahl der männlichen Beschäftigten sogar unter jener des Vorjahres (–0,3%), während die Zahl der beschäftigten Frauen (+1,5%) etwas kräftiger als im österreichischen Durchschnitt stieg.

Die geringfügige Beschäftigung stieg österreichweit gegenüber dem Vorjahr leicht an, wobei es starke regionale Unterschiede gab. So belief sich der Anstieg in Wien auf +1,9%, in Oberösterreich auf +1,4%, während es im Burgenland (–2,7%), in Kärnten (–1,2%) und in Vorarlberg (–1,0%) zu nennenswerten Rückgängen kam.

Übersicht 5.2: **Entwicklung der Beschäftigung verschiedener demografischer Gruppen nach Bundesländern**

II. Quartal 2023

	W	N	B	St	K	O	S	T	V	Ö
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Ohne KRG-/KBG-Bez., Präsenz.	+2,0	+0,9	+1,2	+0,7	+0,7	+1,1	+1,2	+1,5	+0,7	+1,2
Insgesamt	+2,1	+0,9	+1,1	+0,6	+0,6	+1,0	+1,1	+1,4	+0,5	+1,2
Männer	+2,0	+0,7	+0,7	+0,4	+0,6	+0,7	+1,0	+1,0	–0,3	+0,9
Frauen	+2,2	+1,1	+1,5	+0,9	+0,5	+1,3	+1,3	+1,8	+1,5	+1,4
Ausländer:innen	+6,0	+5,1	+4,6	+5,8	+7,1	+7,1	+6,7	+6,5	+3,3	+6,0
Inländer:innen	+0,3	–0,2	–0,4	–0,6	–0,8	–0,5	–0,7	–0,2	–0,5	–0,3
Geringfügig Beschäftigte	+1,9	+0,1	–2,7	+0,5	–1,2	+1,4	–0,1	–0,5	–1,0	+0,5

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond.

5.3 **Stellenandrang: Merkliche Arbeitskräfteknappheit in Oberösterreich und Salzburg**

Mit 214.000 offenen Stellen im II. Quartal verzeichnete das Arbeitsmarktservice einen Rückgang derselben gegenüber dem Vorquartal (228.300 offene Stellen⁹⁾). Bei leicht steigender Arbeitslosigkeit im Berichtsquartal schlug sich dies in einer Reduktion des Stellenandrangs von 2,6 auf 2,1 Arbeitslose je offener Stelle nieder.

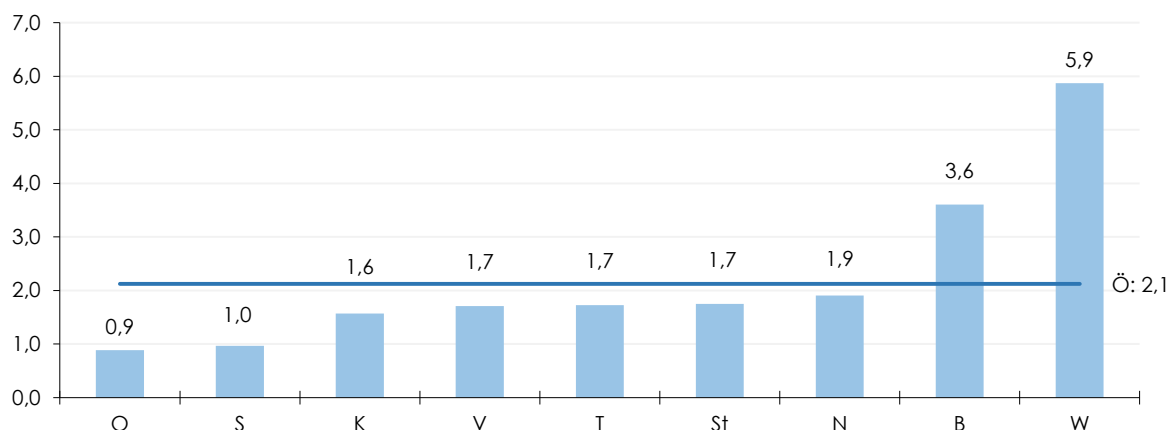
In Wien (I. Quartal 7,2, II. Quartal 5,9) und im Burgenland (I. Quartal 5,6, II. Quartal 3,6) am oberen Ende des Bundesländervergleichs ging der Stellenandrang spürbar zurück. Dagegen deuten die Zahlen gerade in Salzburg und Oberösterreich, wo im II. Quartal nur noch ein bzw. weniger als ein (0,9) Arbeitslose je offener Stellen gegenüberstand, auf eine deutliche Arbeitskräfteknappheit hin. Auch in den weiteren westlichen und südlichen Bundesländern lag der

⁹⁾ Siehe <https://www.statistik.at/fileadmin/announcement/2023/08/20230804OffeneStellen2023Q2.pdf>.

Stellenandrang teils deutlich unter dem Österreich-Durchschnitt, während die Bundesländer der Ostregion den höchsten verzeichneten. Wie im Vorquartal spiegelt dieser Indikator damit ein West-Ost-Gefälle in der Entwicklung des Arbeitsmarkts in Österreich wider.

Abbildung 5.2: **Stellenandrang**

II. Quartal 2023, Arbeitslose je offene Stelle



Q: Arbeitsmarktservice Österreich, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond.

5.4 Anstieg der Teilzeitquote geringer als in den Vorquartalen

Seit dem Jahr 2017 belief sich die Teilzeitquote in Österreich im Durchschnitt (über die Gesamtjahre und alle Bundesländer) auf rund 29%. Nachdem die vertragliche Teilzeitarbeit im Jahr 2020 aufgrund der COVID-19-Kurzarbeitsregelung¹⁰⁾ und des verstärkten Überstunden- und Urlaubsabbaus während des ersten Lockdowns stagnierte (die Teilzeitquote betrug wie im Jahr 2019 im Durchschnitt 28,6%), stieg die Teilzeitbeschäftigung 2021 und 2022 kräftig an.

Im Jahr 2021 waren 30,0% der unselbständig Beschäftigten mit Wohnsitz in Österreich in Teilzeit beschäftigt. Im Jahr 2022 waren es im Durchschnitt bereits 31,3%. Dabei war die Teilzeitquote im Burgenland (34,0%), in Tirol (33,9%) und Oberösterreich (32,3%) am höchsten; in Kärnten (29,0%), Niederösterreich (29,8%) und Wien (30,5%) am niedrigsten.

¹⁰⁾ Nach dieser Regelung konnte die tatsächlich geleistete Arbeitszeit um bis zu 50% reduziert, ohne die vertraglich vereinbarte Arbeitszeit zu ändern.

Übersicht 5.3: **Teilzeitquote der unselbständig Beschäftigten nach Arbeitsort**

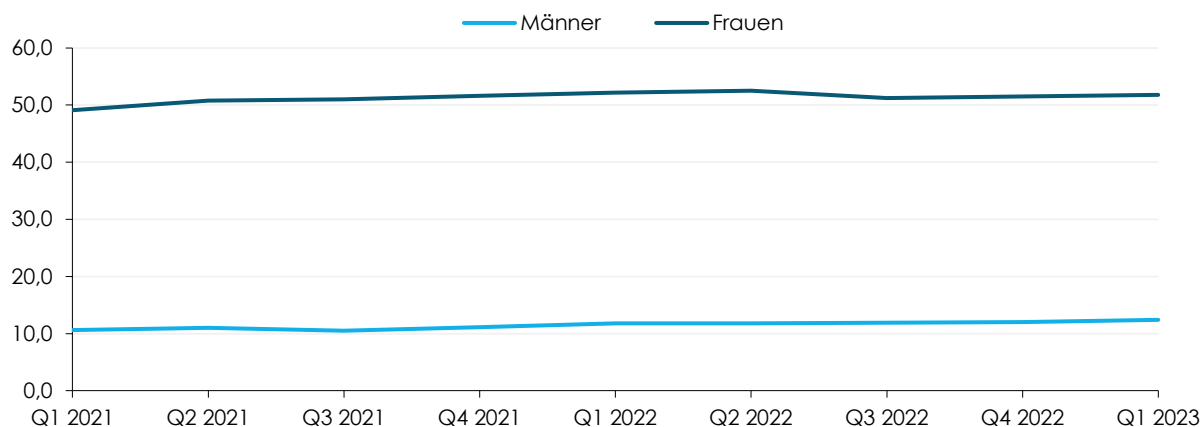
	2021	2022	2022 IV. Quartal	2023 I. Quartal
	In % der Gesamtbeschäftigung			
Wien	28,4	30,5	31,4	31,8
Niederösterreich	29,1	29,8	28,4	29,9
Burgenland	32,3	34,0	35,9	33,4
Oberösterreich	31,7	32,3	32,2	31,6
Steiermark	29,8	31,8	31,7	32,7
Kärnten	29,6	29,0	28,5	30,4
Salzburg	30,0	31,2	31,7	31,8
Tirol	32,6	33,9	32,7	33,3
Vorarlberg	30,7	31,3	32,2	33,1
Österreich	30,0	31,3	31,2	31,7
	Veränderung gegen das Vorjahr (Vorjahresquartal) in Prozentpunkten			
Wien	+ 0,6	+ 2,1	+ 2,0	+ 1,6
Niederösterreich	+ 2,5	+ 0,7	- 1,8	- 0,6
Burgenland	+ 2,3	+ 1,7	+ 3,9	- 0,9
Oberösterreich	+ 1,3	+ 0,6	+ 0,2	- 0,8
Steiermark	+ 0,6	+ 2,0	+ 1,1	+ 0,4
Kärnten	+ 2,6	- 0,6	- 1,0	+ 1,4
Salzburg	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,2
Tirol	+ 2,7	+ 1,3	- 0,7	- 1,7
Vorarlberg	+ 0,4	+ 0,6	+ 1,7	+ 2,9
Österreich	+ 1,4	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,3

Q: Statistik Austria, Arbeitskräfteerhebung, exklusive Einpendler:innen aus dem und Auspendler:innen in das Ausland.

Im I. Quartal 2023, dem letztverfügbaren Datenpunkt, lag die Teilzeitquote in Österreich insgesamt noch höher bei 31,7%, was allerdings „nur“ einem Plus von +0,3% gegenüber dem I. Quartal 2022 entspricht. Nach einem Anstieg der Teilzeitquote von +0,5% im IV. Quartal 2022 gegenüber dem Vorjahresquartal und von +0,9% im III. Quartal 2022 könnte dies potenziell auf eine Abschwächung der Dynamik von Teilzeitbeschäftigungen hindeuten.

Die Teilzeitbeschäftigung hat eine überaus starke geschlechtsspezifische Komponente: Während 2022 11,9% der unselbständig beschäftigten Männer einer Teilzeitbeschäftigung nachgingen, taten dies im selben Jahr 51,8% aller unselbständig beschäftigten Frauen (siehe Huber, P. et al. 2022 für mehr Details und Hintergründe zur Teilzeitbeschäftigung von Männern und Frauen (Huber et al., 2022).

Abbildung 5.3: **Entwicklung der Teilzeitquote von Männern und Frauen in Österreich**
In % der Gesamtbeschäftigung



Q: Statistik Austria, Arbeitskräfteerhebung, exklusive Einpendler:innen aus dem und Auspendler:innen in das Ausland.

5.5 Arbeitslosigkeit stieg im II. Quartal erstmals wieder an

Einer Abnahme der Beschäftigungsdynamik gegenüber dem Vorquartal stand im II. Quartal 2023 einer gleichbleibend hohen Dynamik des Arbeitskräfteangebots (+1,3% gegenüber dem Vorjahr) gegenüber. Dies ist auf die erstmals seit dem I. Quartal 2021 erneut ansteigende Zahl von vorgemerkten Arbeitslosen zurückzuführen.

Der Zuwachs des Arbeitskräfteangebots wird dabei allein von Ausländer:innen getragen (+6,6%), während das Arbeitsangebot von Arbeitskräften mit österreichischer Staatsbürgerschaft – wie bereits seit Anfang 2021 – demografisch bedingt im Vergleich zum Vorjahr zurückging (-0,4%). Letzteres trifft auf alle Bundesländer außer Wien zu, wo das Arbeitsangebot von Inländer:innen noch marginal stieg (+0,1%).

Wie im letzten Bundesländerquartalsbericht diskutiert, ist die hohe Dynamik des Arbeitskräfteangebots unter anderem auf die Zuwanderung in Folge des Ukraine-Krieges, „die temporäre Zuwanderung von Saisonarbeitskräften, die im Vorjahr aufgrund der Lockdowns nicht nach Österreich kamen, sowie ein zunehmendes Arbeitskräfteangebot von Ukrainer:innen, die sich möglicherweise schon länger am Arbeitsmarkt befinden, aber nunmehr aktiv nach Arbeit suchen“, zurückzuführen (Piribauer et al., 2023).

Übersicht 5.4: Entwicklung des Arbeitskräfteangebotes verschiedener demografischer Gruppen nach Bundesländern

II. Quartal 2023

	W	N	B	St	K	O	S	T	V	Ö
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Ohne KRG-/KBG-Bez., Präsenz.	+2,2	+0,9	+1,2	+1,0	+0,6	+1,1	+1,5	+1,6	+1,0	+1,3
Insgesamt	+2,3	+0,8	+1,1	+0,9	+0,6	+1,1	+1,3	+1,4	+0,8	+1,3
Männer	+2,3	+0,7	+0,9	+0,8	+0,8	+0,8	+1,2	+1,2	+0,3	+1,2
Frauen	+2,3	+1,0	+1,4	+1,0	+0,3	+1,3	+1,5	+1,7	+1,5	+1,4
Ausländer:innen	+6,9	+5,6	+5,1	+6,7	+7,5	+7,6	+7,1	+6,8	+4,3	+6,6
Inländer:innen	+0,1	-0,4	-0,4	-0,5	-0,9	-0,6	-0,6	-0,3	-0,5	-0,4

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond. – Angebot an Unselbständigen.

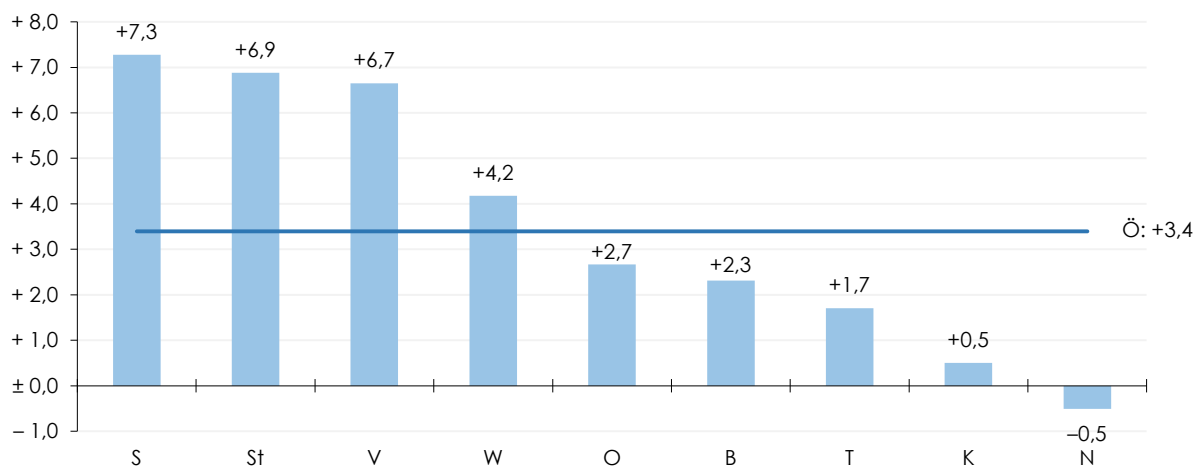
Während im Vorquartal Tirol und Salzburg den größten Zuwachs des Angebots an Arbeitskräften verzeichneten, fiel dieser im II. Quartal in Wien (+2,2%) noch höher aus (Tirol +1,6%, Salzburg +1,5%). Das Arbeitskräfteangebot von Frauen stieg dabei (mit der Ausnahme von Wien, wo es keinen geschlechtsspezifischen Unterschied gab und von Kärnten) durchwegs kräftiger als jenes von Männern.

Das dynamische Arbeitskräfteangebot spiegelt – wie erwähnt – eine im II. Quartal 2023 steigende Arbeitslosenzahl wider (Österreich +3,4%). Dies bedeutet im Vergleich zu den Quartalen zuvor eine klare Trendwende vor dem Hintergrund der konjunkturellen Entwicklung. Dabei gab es (weiterhin) starke regionale Unterschiede: Am stärksten war der Anstieg der Arbeitslosigkeit gegenüber dem Vorjahr in Salzburg und in der Steiermark (siehe Abbildung 5.4). Diese beiden Bundesländer waren die einzigen, die bereits im I. Quartal eine höhere Arbeitslosigkeit als im Vorjahr verzeichneten. Auch am anderen Ende der Bundesländerreihe befindet sich wie im Vorquartal (sowie im Quartal zuvor) Niederösterreich, wo im II. Quartal mit -0,5% die Arbeitslosenzahlen gerade noch zurückgingen. In Wien, wo das Beschäftigungswachstum im II. Quartal am höchsten war, lag der Zuwachs der Arbeitslosigkeit etwas über dem Durchschnitt (+4,2%), aber doch recht deutlich hinter Salzburg, der Steiermark und Vorarlberg zurück. In Oberösterreich, im Burgenland, in Tirol und Kärnten stieg die Arbeitslosigkeit langsamer als im österreichischen Durchschnitt.

Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Arbeitslosigkeit von ausländischen Arbeitskräften um 13,8%, während jene von Inländer:innen um 2,2% zurückging. Nur in der Steiermark (+1,8%) und in Salzburg (+3,5%) kam es zu einem regionalen Anstieg der Zahl von Arbeitslosen mit österreichischer Staatsbürgerschaft. Die Arbeitslosigkeit von Männern legte mit +4,8% gegenüber dem Vorjahr kräftiger zu als jene von Frauen (+1,8%). Darüber hinaus gab es auch demografisch bedingt beträchtliche Unterschiede zwischen der Entwicklung der Arbeitslosigkeit von über 55-jährigen und jugendlichen Arbeitnehmer:innen (bis 25 Jahre): Während die Jugendarbeitslosigkeit um 11,0% zunahm, ging die Zahl älterer Arbeitsloser österreichweit um 4,1% gegenüber dem Vorjahr zurück (siehe Anhang 9b).

Abbildung 5.4: Arbeitslose

II. Quartal 2023, Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Arbeitsmarktservice Österreich, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond.

Dem dynamischen Arbeitskräfteangebot ist es geschuldet, dass die Arbeitslosenquote im II. Quartal österreichweit und in fast allen Bundesländern – mit der Ausnahme von Tirol und Vorarlberg – von 6,9% im I. Quartal 2023 auf 5,9% zurückging. Dabei war die Arbeitslosenquote von Ausländer:innen nach wie vor deutlich höher als jene von Inländer:innen (II. Quartal 8,9% vs. 4,9%, auch im I. Quartal betrug die Differenz 4,0 PP). Im Bundesländervergleich zeigt sich hier ein äußerst heterogenes Bild: Während die Spannweite zwischen der Arbeitslosenquote von Aus- und Inländer:innen in Wien im II. Quartal 6,8 PP betrug, lag sie in Kärnten bei 1,7 PP. Im Burgenland war die Arbeitslosenquote von Ausländer:innen zudem niedriger als jene von Arbeitskräften mit österreichischer Staatsbürgerschaft.

Die Arbeitslosenquote von Männern, die im I. Quartal mit 7,8% noch merklich über jener von Frauen (5,9%) lag, ging im II. Quartal auf 6,0% zurück und war damit nur etwas höher als die vergleichsweise stabile Arbeitslosenquote von Frauen (5,8%).

Übersicht 5.5: Arbeitslosenquote nach demografischen Gruppen und Bundesländern

II. Quartal 2023

	W	N	B	St	K	O	S	T	V	Ö
	In %									
Insgesamt	10,1	5,2	5,5	4,9	5,9	3,5	3,7	4,1	5,1	5,9
Männer	11,1	5,0	5,3	4,9	5,8	3,4	3,7	3,8	5,2	6,0
Frauen	9,1	5,5	5,6	4,8	6,0	3,6	3,7	4,5	5,0	5,8
Ausländer:innen	14,7	6,2	4,0	7,6	7,2	5,5	5,4	6,0	7,5	8,9
Inländer:innen	7,8	5,0	6,1	4,1	5,6	2,9	3,1	3,5	4,2	4,9

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, Arbeitsmarktservice Österreich, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond.

Literaturverzeichnis

- Bilek-Steindl, S., Bierbaumer J. (2023). *Wirtschaftsleistung ging im II. Quartal 2023 zurück*. Presseaussendung vom 28.07.2023. <https://www.wifo.ac.at/wwa/pubid/70877>.
- Glocker, C., Scheiblecker, M. (2023). *Schwaches Wachstum bei hoher Unsicherheit. Prognose für 2023 und 2024. WIFO-Konjunkturprognose, 2023(2)*. <https://www.wifo.ac.at/wwa/pubid/70813>.
- Huber, P., Bilek-Steindl, S., Bock-Schappelwein, J., Nowotny, K. (WIFO), Oppenauer, M., & Zeglovits, E. (IFES) (2022). *Die Lage der Beschäftigten im Handel. Arbeitszeit und -zufriedenheit im Kontext der COVID-19-Pandemie*. Abteilung Wirtschaftspolitik, Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien. https://www.arbeiterkammer.at/service/presse/Handelsstudie_IFES_WIFO.pdf.
- Piribauer, P., Burton, A., Ehn-Fragner, S., Huber, P., Klien, M., & Streicher, G. (2023). *Pandemieerholung und Inflationsdruck prägen regionale Konjunktur. Die Wirtschaft in den Bundesländern, 2022(4)*. <https://www.wifo.ac.at/wwa/pubid/70787>.

Glossar

Reale Bruttowertschöpfung = Summe der Bruttoproduktionswerte zu Produzentenpreisen minus Intermediärverbrauch zu Käuferpreisen; entspricht auf der (regional nicht errechneten) Verteilungsseite der Summe der Brutto-Entgelte für unselbständige Arbeit plus Betriebsüberschuss plus Abschreibungen plus indirekte Steuern minus Subventionen.

Reales Bruttoinlandsprodukt = Summe der Endverwendungs-Komponenten zu Käuferpreisen minus Importe bzw. Summe der Wertschöpfung der inländischen Produzenten plus Importabgaben.

Imputierte Mieten = fiktive Brutto-Miete für die Benützung von Eigenwohnungen; Bestandteil des Brutto-Produktionswertes im Realitätenwesen.

Wert der abgesetzten Produktion = fakturierter Betrag (ohne Umsatzsteuer) der innerhalb des Berichtszeitraumes an andere Unternehmen oder Haushalte abgesetzten Güter und Leistungen aus Haupt- und Nebentätigkeiten des Betriebs. Für die zeitliche Zuordnung ist der Zeitpunkt des Verkaufs maßgeblich.

Technischer Wert der Produktion = Eigenproduktion des Betriebs für Absatz und für interne Leistungen und Lieferungen plus durchgeführte Lohnarbeit. Diese Größe gibt die Produktion des Meldebetriebs an, die in der Erhebungsperiode in "Eigenregie" oder für andere, unternehmensfremde Betriebe fertiggestellt wurde. Für die zeitliche Zuordnung ist der Zeitpunkt der Produktion maßgeblich.

Eigenproduktion = die im Erhebungszeitraum im meldenden Betrieb hergestellte Produktion.

Durchgeführte Lohnarbeit = alle im Auftrag eines fremden Betriebs im Berichtszeitraum ver- bzw. bearbeiteten Güter; der Wert dieser Güter wird mit der vom Auftraggeber bezahlten Vergütung laut Faktura angesetzt.

Produktionsindex (2015=100) = Indikator für Produktionsmengen auf Basis der Daten der Konjunkturerhebung (siehe unten), berechnet nach der Methode von Laspeyres. Die Kalkulationsgrundlage bildet die technische Gesamtproduktion, d. h. die für den Absatz sowie für unternehmensinterne Lieferungen und Leistungen bestimmte Eigenproduktion zuzüglich der durchgeführten Lohnarbeit.

Konjunkturerhebung (Statistik Austria, ÖNACE 2008): Monatliche Erhebung unter Unternehmen der Sachgütererzeugung (Abschnitte B bis E) bzw. des Bauwesens (Abschnitt F). Dabei wird vor allem die Produktion (Mengen und Werte) erfasst, aufgegliedert nach Gütern und Produktionsarten, aber auch Merkmale wie Beschäftigung, Bruttoverdienste etc. sind in der Erhebung inkludiert.

Konjunkturtest (WIFO): Monatliche Befragung über die Einschätzung der österreichischen Unternehmen bezüglich der aktuellen und zukünftigen konjunkturellen Situation. Erfasst werden die Wirtschaftsbereiche Sachgütererzeugung, Bauwesen, Einzelhandel und industriennahe Dienstleistungen ab sowie seit 2001 auch Tourismus, Telekommunikation und Bank-, Kredit- und Versicherungswesen.

GNACE: Konjunkturbeobachtung nach dem Güteransatz – entspricht etwa der Gliederung der früheren Baustatistik nach Bausparten.

Ostösterreich/Ostregion: Wien, Niederösterreich, Burgenland.

Südösterreich: Steiermark, Kärnten.

Westösterreich: Oberösterreich, Salzburg, Tirol, Vorarlberg.

Primärer Sektor (ÖNACE 2008): Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (A)

Sekundärer Sektor (ÖNACE 2008): Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (B), Herstellung von Waren (C), Energieversorgung (D), Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung (E), Bau (F).

Tertiärer Sektor (ÖNACE 2008): Abschnitte (G) bis (U)

Marktmäßige Dienstleistungen = Marktdienste (ÖNACE 2008): Sonstige Marktdienste + Wissensintensive Dienstleistungen

Sonstige Marktdienstleistungen (ÖNACE 2008): Landverkehr u. Transp. in Rohrfernleitungen (H49), Schifffahrt (H50), Luftfahrt (H51), Lagerei, sonstige DI. Verkehr (H52), Post-, Kurier- und Expressdienste (H53), Verlagswesen (J58), Film, Fernsehprog. Kinos, Musikv. (J59), Rundfunkveranstalter (J60), Telekommunikation (J61), Grundstücks- und Wohnungswesen (L68), Vermietung v. bewegl. Sachen (N77), Vermittlung und Überl. von Arbeitskräften (N78), Reisebüros, Reiseveranstalter (N79), Wach- und Sicherheitsdienste, Detektive (N80), Gebäudebetreuung, Garten-, Landschaftsbau, (N81), Wirtschaftl. DI. Unternehmen u. Privatp. (N82), Kreative, künstl. u. unterh. Tätigkeiten (R90), Bibl., Archive, Museen, Gärten, Zoos (R91), Spiel-, Wett- u. Lotteriewesen (R92), Dienstl. f. Sport, Unterhaltung u. Erholung, (R93), Rep. v. DV-Geräten u. Gebrauchsgütern (S95), Sonst. überwiegend persönl. Dienstl. (S96), Private Haushalte mit Hauspersonal (T97), Herst. v. Waren u. DI. private Haushalte (T98).

Wissensintensive Dienstleistungen (ÖNACE 2008): Dienstl. Informationstechnologie (J62), Informationsdienstleistungen (J63), Finanzdienstleistungen (K64), Vers., Rückvers. u. Pensionskassen (K65), Mit Finanz- u. Vers.dl verb. Tätigkeiten (K66), Rechts- u. Steuerber., Wirtschaftsprüfung (M69), Führung v. Unternehmen, Unternehmensberatung (M70), Architektur- u. Ingenieurbüros (M71), Forschung und Entwicklung (M72), Werbung und Marktforschung (M73), Sonst. freiber. wissensch. u. technische Tätigkeiten (M74), Veterinärwesen (M75).

Unternehmensnahe Dienstleistungen i.w.S. (ÖNACE 2008) = Unternehmensnahe Dienstleistungen im weiteren Sinn: Dienstl. Informationstechnologie (J62), Informationsdienstleistungen (J63), Grundstücks- und Wohnungswesen (L68), Rechts- u. Steuerber., Wirtschaftsprüfung (M69), Führung v. Unternehmen, Unternehmensber. (M70), Architektur- u. Ingenieurbüros (M71), Forschung und Entwicklung (M72), Werbung und Marktforschung (M73), Sonst. freiber. wissensch. u. technische Tätigkeit (M74), Veterinärwesen (M75), Vermietung v. bewegl. Sachen (N77), Vermittlung und Überl. von Arbeitskräften (N78), Reisebüros, Reiseveranstalter (N79), Wach- und Sicherheitsdienste, Detektive (N80), Gebäudebetreuung, Garten-, Landschaftsbau, (N81), Wirtschaftl. DI. Unternehmen u. Privatp. (N82).

Distributive Dienstleistungen (ÖNACE 2008) = Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen (G), Verkehr und Lagerung (H), Beherbergung und Gastronomie (I), Verlagswesen (J58), Herstellung, Verleih und Vertrieb von Filmen und Fernsehprogrammen; Kinos; Tonstudios und Verlegen von Musik (J59), Rundfunkveranstalter (J60), Telekommunikation (J61).

Persönliche Dienstleistungen (ÖNACE 2008) = Kunst, Unterhaltung und Erholung (R), Erbringung von sonstigen Dienstleistungen (S), Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt (T).

Öffentliche Dienstleistungen (ÖNACE 2008) = Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung (O), Erziehung und Unterricht (P), Gesundheits- und Sozialwesen (Q), Interessensvertretungen sowie kirchliche und sonstige religiöse Vereinigungen (S94), Exterritoriale Organisationen und Körperschaften (U).

Low-Technology: ÖNACE 2008-2-Steller (Abteilung): Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln (C10), Getränkeherstellung (C11), Tabakverarbeitung (C12), Herstellung von Textilien (C13), Herstellung von Bekleidung (C14), Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen (C15), Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel) (C16), Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus (C17), Herstellung von Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern (C18), Herstellung von Möbeln (C31), Herstellung von sonstigen Waren (C32).

Medium-Low-Technology: Kokerei und Mineralölverarbeitung (C19), Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren (C22), Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden (C23), Metallherzeugung und -bearbeitung (C24), Herstellung von Metallherzeugnissen (C25), Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen (C33).

Medium-High-Technology: Herstellung von chemischen Erzeugnissen (C20), Herstellung von elektrischen Ausrüstungen (C27), Maschinenbau (C28), Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (C29), Sonstiger Fahrzeugbau (C30).

High-Technology: Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen (C21), Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen (C26).

Unselbständig Beschäftigte (laut Dachverband der Sozialversicherungsträger): Alle Personen mit aufrechten Beschäftigungsverhältnis einschließlich Karenz- und Kinderbetreuungsgeldbezieher:innen, Präsenz- und Zivildienstleistende, im Krankenstand befindliche Personen sowie freie Dienstnehmer:innen. Geringfügig Beschäftigte werden nicht erfasst. Gezählt werden Beschäftigungsverhältnisse.

Stellenandrang: Arbeitslose je 100 offene Stellen.

Offene-Stellen-Rate: Zahl der offenen Stellen * 100/(Zahl der besetzten Stellen + Zahl der offenen Stellen).

Datenanhang

<https://short.wifo.ac.at/blq-anhang>